Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

No. 116. Sonnabend den 19. Mai 1900. XVIII. Jahrg.

Börsensteuern.

Unter den neuen beziehungsweise erhöhten Steuern, die zur Deckung der Kosten des Flottengesetzes in Aussicht genommen sind, finden sich auch einige, welche bestimmt sind, die Börse zu treffen. Darüber hat sich nun bereits in den Kreisen der Börseninteressenten ein gewaltiges Geschrei erhoben. Man schreckt selbst vor den größten Uebertreibungen nicht zurück. So bezeichnete es jüngst in einer Versammlung von Börsenleuten der Referent als Zweck der geplanten Maßnahmen, „einen großen Theil der im Erwerbsleben Stehenden jeden Rechtsschutzes zu entkleiden“ und „Bürger zweiten Grades zu schaffen, deren Rechte mit Füßen getreten, deren Einkünfte konfiszirt werden dürfen“; die Folge werde eine „verhängnißvolle Gefährdung der Wohlfahrt des Staates“ sein.

Derartige Phrasen können nur lächerlich wirken, sobald man die der Börse angeblich drohenden Gefahren näher ins Auge faßt. Durch die von der Reichstagskommission gefaßten Beschlüsse wird das Börsengesetz vom Jahre 1894, soweit neue Steuern oder Abgaben inbetracht kommen, nur nach zwei Richtungen hin abgeändert. Einmal sollen in die Reihe der dem Emissionsstempel unterliegenden Werthpapiere künftig auch die Kuxe aufgenommen werden. Ein Grund für das Fortbestehen der günstigen Ausnahme-Stellung der Kuxe liegt nämlich durchaus nicht vor, zumal die Spekulation auf diesem Gebiete sich letzthin in gewinnbringender Weise bethätigt hat. Zweitens sollen die sogenannten Kompensations-Geschäfte, wobei eine Bank als Vermittler einen Einkaufs-Auftrag und einen Verkaufs-Auftrag über Werthpapiere derselben Gattung durch Eintritt als Selbstkontrahent ausführt, in gebührendem Maße zur Besteuerung herangezogen werden. Die bisherige Praxis derartiger Geschäfte gestattete es namentlich größeren Banken, ihren Kunden eine Stempelsteuer zu berechnen, die sie nicht an die Reichskasse abführten, sondern für sich selbst vereinnahmten. Dieser Praxis will die geplante Reform einen Riegel vorschieben. Es wird damit nicht nur der Gerechtigkeit gedient, sondern zugleich auch eine heilsame sozialpolitische Wirkung erzielt, sofern die Großbanken eine Begünstigung verlieren, die ihr wachsendes Uebergewicht über die kleineren und mittleren Banken nur noch mehr verstärkte.

Alle übrigen Abänderungen des geltenden Börsengesetzes bestehen in Tarif-Erhöhungen. Aber sind diese wirklich dazu angethan, eine solche Sprache zu rechtfertigen, wie wir sie vorhin vernommen haben? Keineswegs. Die Erhöhungen beziehen sich sowohl auf den Emissionsstempel wie auf den Umsatzstempel. Für inländische Aktien soll der Emissionsstempel von 1 auf 2, für ausländische von 1½ auf 2½ vom Hundert, für ausländische Renten und Schuldverschreibungen von 4 auf 6 vom Tausend erhöht werden. Diese geringfügigen Erhöhungen können doch wirklich nicht den Untergang der Börse heraufbeschwören. Von der geplanten Besteuerung der Emissionen von Aktien urtheilt selbst eine so begeisterte Vorkämpferin der Börsen-Interessen, wie die „Vossische Zeitung“, daß sie „in Zeitläuften wie den kürzlich erlebten, wo Aufgelder von 60 bis 100 Prozent und darüber auf den Paristand der Aktien nicht nur nicht zu den Ausnahmen gehörten, sondern die Regel bildeten“, nicht in Betracht kommen könne. Ebensowenig wie die höheren Emissions-Steuern aber bietet die beabsichtigte Erhöhung der Umsatz-Steuer irgendwelchen Grund zur Erregung dar. Vielmehr soll die Erhöhung im letzten Falle gar nur 1/10 vom Tausend für sämmtliche Werthpapiere betragen.

Die Vertreter der Börse werden daher gut thun, in ihrer Opposition eine Mäßigung zu beobachten.

Politische Tagesschau.

Der Schluß des preußischen Landtages ist frühestens gegen die Mitte des Monats Juni zu erwarten.

Die „Konservative Korrespondenz“ bringt folgende Richtigstellung: In freisinnigen Blättern wird mit den entsprechenden Kommentaren mitgetheilt, daß der bekannte Antrag des Herrn von Hertzberg-Lottin betreffend den Mord zu Konitz in der konservativen Fraktion des Herrenhauses nicht die nöthige Zahl von Unterschriften zur Unterstützung habe finden können und deshalb das Einbringen des Antrages habe unterbleiben müssen. Diese Mittheilung ist insofern unrichtig, als Herr von Hertzberg-Lottin selbst es war, der seinen Antrag zurückgezogen hat, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß eine Interpellation in dieser Sache im jetzigen Stadium der Angelegenheit von den Fraktionsmitgliedern für unangebracht gehalten wurde.

Dienstag Nachmittag ist der Kompromißantrag des Grafen Klinckowström zum Fleischbeschaugesetz mit an 100 Unterschriften aus der Mitte der Konservativen, der Reichspartei und des Zentrums offiziell eingebracht worden. Weitere Unterschriften stehen noch bevor. — Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat sich in der Fleischbeschaufrage fast einstimmig für den Kompromißantrag des Grafen Klinckowström zum § 14a ausgesprochen.

Dem österreichischen Abgeordnetenhaus hat der Ackerbauminister am Donnerstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die Schichtdauer für die in den Kohlengruben beschäftigten Arbeiter 9 Stunden nicht übersteigen darf. Der Beginn der Schichtdauer wird mit der Einfahrt, das Ende mit der vollendeten Ausfahrt berechnet. Das Gesetz soll ein Jahr nach der Kundmachung in Kraft treten.

Der Papst hielt am Donnerstag Morgen das letzte vorbereitende Konsistorium zur Kanonisirung von Delasalle und Rita da Cascia ab. Es wohnten dem Konsistorium zahlreiche Kardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe bei. Der Papst hielt eine lateinische Ansprache an die Anwesenden, welche auf Befragen des Papstes der Kanonisirung ihre Zustimmung ertheilten. Der Papst erfreut sich der besten Gesundheit.

In Italien trifft die Linke ihre Vorbereitungen für die Neuwahlen. Die römischen Zeitungen glauben, daß dem Dekret über die Vertagung der Kammer ein Auflösungsdekret folgen werde, in welchem die Neuwahlen zur Kammer für den 10. Juni und die Stichwahlen für den 17. Juni festgesetzt werden. In einer Versammlung der äußersten Linken wurde beschlossen, daß für den Fall von Neuwahlen die drei Gruppen der äußersten Linken, die Radikalen, Republikaner und Sozialisten gemeinsam vorgehen sollen.

In Frankreich hat am Dienstag der Ministerrath beschlossen, sofort in der ersten Kammersitzung am nächsten Dienstag eine große Verhandlung über die allgemeine Politik der Regierung hervorzurufen, wobei die Regierung eine entschiedene Bekämpfung der nationalistischen Bewegung ankündigen wird. Die Regierung will die Vertrauensfrage stellen.

Zur politischen Lage äußerte sich Méline, der Führer jener republikanischen Gruppen, aus deren Reihen die Antisemiten die dankenswerthe Unterstützung beim Wahlsiege in Paris erfahren haben, einem Mitarbeiter des „Eclair“ gegenüber folgendermaßen: „Waldeck-Rousseaus elende Politik hat Frankreich zuerst geärgert und dann zum äußersten getrieben. Ich habe mich von Waldeck-Rousseau losgesagt, weil ich nicht billigen konnte, daß man den Kollektivismus amtlich zur Macht berief. Ich sah auch voraus, daß das Ministerium dem Lande nicht durch Auslöschung der traurigen (Dreyfus-)„Affaire“ die nöthige Ruhe und Frieden geben, sondern durch ihre Wiederbelebung und Vergiftung es in neue und noch furchtbarere Aufregung stürzen werde. Die Bedeutung der Pariser Kundgebung ist unbestreitbar, sie ist zermalmend, es ist eine Massenhinrichtung. An eine klerikale Verschwörung in nationalistischer Verkleidung glauben zu machen, ist ulkig. Die Wähler sind keine Cäsaristen, sie wollten nur der ministeriellen Politik ihre Mißbilligung ausdrücken. Es sind Republikaner, die nicht wollen, daß die Republik noch länger in den Händen kollektivistischer und dreyfusistischer Sektirer bleibe. Um so schlimmer für jene, die dies nicht verstehen wollen. Ich hätte nie gedacht, daß Waldeck-Rousseau die heftigsten und rückschrittlichsten Regierungshandlungen im Dienste der Partei der Affaire verüben würde, um deren Haß- und Rachebedürfniß zu befriedigen. Die Wahlen sind besonders eine Empörung gegen die Wiederaufnahme der „Affaire“. Gegen die von Reinach angekündigte, von der Regierung nicht geleugnete neue Verschwörung hat fast ganz Paris sich erhoben. Die Gemeindewahlen werden unzweifelhaft in der Kammer einen Widerhall finden. Wäre sie jetzt beisammen, das Ministerium würde seine Niederlage höchst wahrscheinlich

---

Virginia.

Erzählung von Emil Clement.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Der Fall wurde dem Kaiser als besonders gefährlich geschildert, da es den Christen gelungen sei, hervorragende Persönlichkeiten zu beeinflussen. Sie drangen darauf, daß noch in derselben Nacht das Urtheil gefällt werden müsse, um die Bewegung zugunsten der Christin im Keime zu ersticken. Die Richter aber, die Marius für sich gewonnen hatte, ließ sie warnen und bedrohen, dem Kaiser ihre Bestechlichkeit zu verrathen, wenn sie es wagen sollten, sich gegen den höchsten Willen aufzulehnen.

Mit ihrem Werke zufrieden, zog sich die Griechin auch erst in später Nachtstunde in ihr Haus zurück.

Ihre Späher jedoch hatte sie beauftragt, ihr über des Marius Beginnen zu berichten.

Um die zweite Stunde nach Mitternacht verließ Marius — körperlich gestärkt — mit Zuversicht im Gemüth sein Haus. Seine Fackel selbst tragend, schritt er eilig dem Mamertinischen Kerker zu.

Nicht zuviel Mühe kostete es ihm, durch reiche Gaben an den Pförtner und Kerkermeister den Einlaß in Virginias Gefängniß zu erlangen.

Einige Stufen wurde er hinabgeleitet. Dann gab ihm der Kerkermeister seine Lampe. Er zog die schweren Riegel an einer festen Eichenthür zurück, öffnete sie, ließ Marius eintreten und schloß die Thür wieder hinter ihm ab.

Das Gefängniß war ein feuchter, rundgewölbter Raum, wie eine Höhle in Fels gehauen, die nur auf zwei Seiten gemauerte Wände hatte, in denen ganz oben eine kleine vergitterte Oeffnung sich befand, die nach der Gasse führen mußte. Mit der Oellampe leuchtete Marius in dem dunklen Raume umher. Bald gewahrte er in dem unsicheren Scheine des Lichts im Hintergrunde des Kerkers die Gestalt Virginias.

Auf einer dünnen Schicht Stroh, die die Kälte des feuchten Steinbodens kaum abhalten konnte, lag sie ausgestreckt und schlief. Das Köpfchen ruhte auf einem erhöhten Felsvorsprung. Unter ihre Wange hatte sie eine ihrer gefesselten Hände geschoben. Ihr Körper war eng in ihre Stola gehüllt, die sie mit der anderen Hand auf ihrer Brust zusammenhielt.

Lange betrachtete sie Marius, hingerissen in Bewunderung. Nie in seinem Leben hatte er je für ein weibliches Wesen ein wärmeres Gefühl empfunden.

In Virginias Nähe fühlte er trotz der leidenschaftlichen Hingebung, die er für sie empfand, wie eine zurückhaltende Scheu.

Er hatte sich neben die Schlummernde hingekniet. Das Licht seiner Lampe erhellte das zarte Gesicht Virginias. Als er sie so in der Nähe betrachtete, überkam ihn Rührung und tiefes Mitleid.

Das feine Profil des Köpfchens hob sich hell gegen den dunklen Stein ab. Unter den herabgesenkten Wimpern glänzte es über die liebliche Wange feucht hinab. Weinend war das Kind eingeschlafen. Ein Zug des rührendsten Kummers lag auf dem Gesichtchen. Mit halbgeöffneten Lippen athmete sie schwer — der Erschöpfung nur hatte ihr Körper nachgegeben. Sie war eingeschlafen trotz des Leides, das sie bewegte, und die Träume führten ihr nur noch größere Angstbilder vor die Seele.

Zärtlichste Theilnahme malte sich in den Zügen des Marius. Immer mehr verwandelte sich der Ausdruck der kalten Gleichgiltigkeit, die die Erfahrung und Menschenkenntniß seinem Antlitz aufgeprägt hatten, in den Ausdruck mildester Güte.

Gleich wollte er sie durch die gute Nachricht trösten. Er stellte seine Lampe auf einen Vorsprung an der Wand, dann beugte er sich zu der Schlafenden hinab und flüsterte leise und zärtlich: „Virginia, liebes Kind!“ — Ihr kleines erstarrtes Händchen erfaßte er mit seiner kräftigen Manneshand.

Wie ein Lichtstrahl überflog es Virginias Züge. Der Laut seiner Stimme hatte den schweren Traum verscheucht. Noch im Schlafe befangen, flüsterten ihre Lippen: „Marius.“

„Ja, mein Herzenskind!“ sagte er jetzt laut, „ich bin es, Marius!“

Virginia erwachte und wandte ihr Köpfchen nach seiner Seite. Sie hatte die Augen aufgeschlagen und schaute ihn wie traumbefangen an. — Der Schrei der Freude, den sie dann plötzlich ausstieß, war so ergreifend, daß Marius sein Innerstes davon erbeben fühlte.

Sie hatte sich aufgerichtet.

„Marius! — Marius!“ — und nur „Marius!“ — nichts anderes brachte sie hervor. Wie überwältigt von dem unerwarteten Glücke schmiegte sie sich an den neben ihr knieenden Marius. Sie legte ihren Kopf an seine Brust. Er umfing sie mit seinen Armen, und wieder rief sie mit erschütterndem Ausdruck der Freude: „Marius! — mein Marius!“ und leise fügte sie hinzu: „Ich habe geglaubt, Du hättest mich verlassen!“

An ihrer überwältigenden Freude konnte Marius ermessen, wie tief ihr Schmerz gewesen sein mußte. Auch er war bewegt und beglückt. Sie fest an sich drückend, sagte er: „Mein süßer, kleiner Liebling! Ich bringe Dir eine frohe Nachricht!“

Gleich erhob sie ihr Köpfchen von seiner Brust und blickte ihn freudig an.

„Alles Leid ist vorüber. Morgen wirst Du frei von hinnen können. — Mit mir!“ setzte er unwillkürlich schneller sprechend hinzu, als wäre in ihm die Befürchtung aufgestiegen, er könnte sie dann verlieren.

Wie sie früher den Namen Marius ausgerufen hatte, so wiederholte sie jetzt jubelnd immer wieder das Wort: „Frei! frei! — frei!“ — Sie war aufgesprungen. Ueberwältigt von ihrer Freude stand sie wie fassungslos und befühlte ein um das andere Mal ihre Stirne, ihre Brust, als wollte sie den Sturm ihrer Gedanken, das Klopfen ihres Herzens damit beruhigen.

Marius hatte sich ebenfalls erhoben. „Ja, mein Kind, frei wirst Du von hinnen gehen können!“ — Seine Hand strich dabei liebkosend über ihren Kopf und über die den Rücken herabfallenden Haarwellen.

„O Du guter Marius! — Mein Wohlthäter!“ — Mit überströmender Dankbarkeit hatte sie seine Hand erfaßt und bedeckte sie mit ungestümen Küssen.

„Ja frei sollst Du sein, mein Kind! —

nicht überleben." — Das ist deutlich und wahr!

Der verdächtige Krankheitsfall in Smyrna ist nun doch als Pest festgestellt worden. Der Konstantinopeler Sanitätsrath hat die sanitätspolizeiliche Beobachtung der aus Smyrna kommenden Reisenden, die Desinfizirung der Schiffe und die Vertilgung der Ratten in den Schiffsräumen angeordnet. In Smyrna wurde eine große Sterblichkeit unter den Ratten festgestellt. — Am 7. Mai wurde in Alexandrien ein Pestfall festgestellt.

In den Vereinigten Staaten befürwortet die Platform der demokratischen Konvention von Süd-Carolina die Präsidentschaftskandidatur Bryans und tadelt die auswärtige Politik Mac Kinleys. Ferner heißt es in der Platform, Englands Vorgehen gegenüber Transvaal müsse von allen Freunden der Selbstverwaltung verurtheilt werden, und die Regierung der Vereinigten Staaten verdiene Tadel, weil sie in dem Streite nicht ihre guten Dienste dargeboten habe.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai 1900.

— Prinz Albrecht von Preußen traf Mittwoch Abend auf der Viktoria-Station in London ein und wurde von dem Prinzen von Wales, dem Grafen Wolff-Metternich und den Mitgliedern der deutschen Botschaft empfangen. Der Prinz begab sich alsdann mit dem Prinzen von Wales nach Schloß Buckingham. Am Donnerstag fand dann in Anwesenheit der Königin, der königlichen Familie und des Prinzen Albrecht von Preußen in der königlichen Privatkapelle zu Windsor die Taufe des Sohnes des Herzogs von York durch den Bischof von Winchester statt.

— Das Befinden des Königs Otto von Bayern ist nach dem am Mittwoch ausgegebenen Bulletin im wesentlichen unverändert. Die Kräfte haben sich gehoben, doch vermeidet der König noch, selbstständig zu gehen und zu stehen.

— Bei der Feier der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen sind auf Befehl des Kaisers an die zwanzig besten Schüler des Friedrich - Gymnasiums in Kassel, derselben Anstalt, welche Mitte der siebziger Jahre der Kaiser selbst als Schüler besuchte, Bücherpreise zur Vertheilung gelangt. Die Bücher hatten „Seeverkehr und Flotte" zum Inhalt und trugen auf dem ersten Blatte die Widmung: Geschenk Sr. Majestät des Kaisers laut Lehrerbeschluß als Prämie zuertheilt.

— Die Baukommission des Abgeordnetenhauses hat in der gestrigen Sitzung, welcher auch die Fraktionsvorstände beiwohnten, beschlossen, die Regierung zu ersuchen, mit Rücksicht auf die schlechte Akustik einen Umbau des Sitzungssaales ausführen zu lassen. Die Kosten dafür werden auf etwa 200 000 Mark geschätzt.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat heute die früher beanstandet gewesene Wahl des Abg. Firzlaff (kons.) 3. Reg.-Bez. Köslin (Köslin-Kolberg) für giltig erklärt.

— Der Gesammtvorstand des Reichstages gab gestern im Reichstagsgebäude zu Ehren des Präsidenten Grafen Ballestrem ein Festessen.

— Heute sind unter Vorsitz des Direktors des kaiserl. Statistischen Amtes Dr. von Scheel die amtlichen Statistiker Deutschlands zu einer Konferenz in Jena zusammengetreten. Den Gegenstand der Verhandlungen bilden die Durchführung der diesjährigen Volkszählung, der land- und forstwirtschaftlichen Anbauerhebung, der Veihzählung, ferner die Reform der Statistik über die Bevölkerungsbewegung und die Saatenstands- und Erntestatistik.

— Zur Berathung über die Einführung eines wettertelegraphischen Dienstes für die deutsche Landwirtschaft wird demnächst vom Reichsamt des Innern eine Konferenz nach Hamburg einberufen. An dieser Konferenz werden außer Vertretern des Reiches und der Bundesstaaten, sowie der Meteorologie auch Landwirthe aus verschiedenen Theilen des Reiches theilnehmen. Hamburg ist als Konferenzort gewählt worden, weil es der Sitz der Seewarte ist.

— Als Schutzleute für Kiautschou haben sich nach der Müncheuer „Allg. Ztg." in München über 50 Schutzleute gemeldet, von denen jedoch nur zwei als passend befunden wurden.

Bremen, 17. Mai. Der auf der Werft des „Vulkan" für den „Norddeutschen Lloyd" im Bau befindliche Doppelschraubendampfer wird den Namen „Kronprinz Wilhelm" erhalten. Der Dampfer wird am 1. Oktober 1901 in den Dienst eingestellt werden.

Ludwigshafen, 17. Mai. Das Eintreffen der Torpedobootsdivision gestaltete sich zu einem großen Feste für die Pfalz; von weit und breit war die Bevölkerung der Pfalz mit Extrazügen hierher gekommen. Nach der Festfahrt zur Besichtigung der Hafenanlagen wurde vom Bürgermeister Krafft folgendes Telegramm an den Prinzregenten von Bayern abgesandt: Die aus Anlaß des Besuches der deutschen Torpedobootsdivision mit den Offizieren zu gemeinsamer Festfahrt auf dem Rhein vereinigten Bewohner der Städte Ludwigshafen und Mannheim gestatten sich Euerer Königlichen Hoheit ihre ehrfurchtsvollste Huldigung darzubringen und ihren allerunterthänigsten Dank zu unterbreiten für die von Euerer Königlichen Hoheit befolgte Fürsorge für des Landes Wehrkaft zu Lande und zur See und es gedenkt die treue Stadt Ludwigshafen auch ihres Gründers, Euerer Königlichen Hoheit erhabenen Herrn Vaters, der vor einem halben Jahrhundert mit weitschauendem Blick die Bedeutung der Wasserstraße für die festgebende Stadt erkannt hat."

Mannheim, 17. Mai. Die Torpedobootsdivision ist von Worms kommend um 11¾ Uhr Mittags im Frankenthaler Kanal eingetroffen, wo sie von 25 Festschiffen empfangen wurde. Von dort erfolgte die Weiterfahrt bis Mannheim, wo die Boote vor Anker gingen. Hier erfolgte die Begrüßung der Gäste namens der badischen Regierung durch den Landeskommissar, Ministerialrath Pfisterer und namens der Stadt Mannheim durch Oberbürgermeister Beck. Kapitänleutnant Funke dankte für den schönen Empfang. In Ludwigshafen, wohin 3 Torpedoboote fuhren, war die Begrüßung eine ebenso herzliche. Seitens der bayerischen Regierung begrüßte Bezirksamtmann Bachmeyer, namens der Stadt Bürgermeister Krafft die Ankommenden. Sodann erfolgte eine Rundfahrt durch die Hafenanlagen von Mannheim und Ludwigshafen. Während der Fahrt wurde den Offizieren an Bord des Festschiffes ein von beiden Städten veranstaltetes Festessen gegeben. Abends finden in Ludwigshafen Festlichkeiten statt.

Die Wiesbadener Kaisertage.

Als Eröffnungsvorstellung der Wiesbadener Festspiele wurde Mittwoch Abend Weber's „Oberon" in der Wiesbadener Bearbeitung nach dem Entwurf des Intendanten von Hülsen gegeben. Schon lange waren zu dieser Vorstellung alle Plätze vergriffen. Das Haus, das mit Blumenguirlanden geschmückt war, bot einen festlichen Anblick. Von der Gallerie empfingen Fanfaren Se. Majestät den Kaiser, der in der großen Loge Platz nahm. Unter den Gästen des Kaisers, die im ersten Rang Platz genommen hatten, befanden sich von Wildenbruch mit seiner Gemahlin, einer Enkeltochter Webers, ferner Graf Goertz-Schlitz. Die Aufführung entsprach allen Erwartungen; die Dekorationen waren wundervoll. Se. Majestät betheiligte sich an dem lebhaften Beifall und reichte dem Intendanten von Hülsen mehrfach die Hand. Nach der Aufführung fand im Kursaale ein Festball statt.

Bei dem Zerkle während der Theatervorstellung zog der Kaiser die Intendanten v. Perfall und den Grafen Seebach in's Gespräch. Nach der Vorstellung empfing der Kaiser Ernst von Wildenbruch mit seiner Gemahlin. Donnerstag Morgen machte der Kaiser einen Spazierritt nach dem Nerothal. Um 12¼ Uhr empfing der Kaiser den Geheimrath Krupp, der zur Frühstückstafel geladen war. Nachmittags begab sich der Kaiser zur Regatta nach Biebrich.

Aus Biebrich wird vom Donnerstag berichtet: Bei herrlichem Wetter fand heute Nachmittag eine Ruderregatta auf dem Rhein statt, zu welcher zahlreiche Boote vom Rhein, Main und Neckar sowie aus Berlin und vom Deutschen Ruderverein in Hamburg angemeldet waren. Um 3½ Uhr erschien Se. Majestät der Kaiser zu Wagen mit den Herren der Umgebung, ferner der Großherzog von Sachsen-Weimar, Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg - Lippe und Prinzessin Luise von Preußen. Die Mannschaften der Unteroffizierschule bildeten Spalier. Se. Majestät bestieg mit den übrigen Herrschaften den Dampfer „Badenia". Den vom Kaiser gestifteten Pokal für akademische Vierer gewann „Wiking"-Berlin. Se. Majestät übergab den Siegern in diesem Rennen selbst den Preis und kehrte sodann nach Wiesbaden zurück.

Ausland.

Wien, 17. Mai. Wie die „Wiener Abendpost" meldet, hat sich die Erzherzogin Maria Immaculata Raineria, Tochter des verstorbenen Erzherzogs Karl Salvator mit Bewilligung des Kaisers mit dem Herzog Robert von Württemberg verlobt.

Budapest, 17. Mai. Das Ackerbauministerium veröffentlicht telegraphische Berichte über große Hagelschäden aus vier, zumeist südungarischen, Komitaten. In der Zips fiel am 15. d. Mts. neuerdings bei schwachem Frost starker Reif.

Kiew, 17. Mai. Aus vielen Orten des Gouvernements Kiew treffen Nachrichten ein, daß dort in den letzten Nächten erheblicher Frostschaden entstanden ist. Besonders haben die Sommersaaten und die Zuckerrüben gelitten. Vielfach ist die Obstbaumblüte geschädigt.

Petersburg, 17. Mai. Auf einem im hiesigen Hafen liegenden Torpedoboote explodirte gestern der Dampfkessel. Dadurch wurden sechs Personen getödtet und eine verwundet.

Der Krieg in Südafrika.

Eine Bestätigung der Nachricht von der Uebergabe von Mafeking liegt auch bis heute noch nicht vor. Nach einem Telegramm Londoner Blätter aus Lourenço Marques hat am Dienstag ein Gefecht bei Kraaipan, 32 englische Meilen südlich von Mafeking, stattgefunden.

Vom Donnerstag meldet „Reuters Bureau" aus Kapstadt: Dem „Cape-Argus" wird aus Lourenço Marques telegraphirt: Kommandant Eloff drang mit einer Patrouille in Mafeking ein. Mit lebhaftem Feuer der Garnison empfangen, wurden 17 Buren getödtet, Eloff und 90 Mann der Patrouille gefangen genommen. Andererseits besagt ein amtliches Kriegsbulletin der Buren aus Prätoria: Die Truppen der verbündeten Republiken erstürmten und besetzten am Sonnabend früh die Forts um Mafeking. In der Nacht darauf wurden sie jedoch umzingelt, wobei, soweit bekannt, sieben Mann getödtet, siebzehn verwundet, und eine Anzahl gefangen genommen wurden. Die englischen Verluste betrugen 50 Todte und Verwundete. Wie verlautet, wurde die Vorhut der von Süden kommenden englischen Entsatzkolonne gestern zurückgeworfen.

Ladybrand ist in der Nacht zum Mittwoch von den englischen Yeomanry-Truppen besetzt worden.

Der Burenmission in Amerika hat Präsident Krüger telegraphirt: Gerechtigkeit und Rechtlichkeit möchten mit ihnen sein. Zur Einholung der Burenmission haben sich aus Washington drei Senatoren, drei Mitglieder des Kongresses und eine Anzahl Bürger nach Newyork begeben, um die Abordnung der Buren am Freitag nach Washington zu geleiten. Am Sonnabend statten die Buren dem Präsidenten Mac Kinley einen Besuch ab. Am Sonnabend Abend findet im Opernhause eine Volksversammlung statt, auf welcher die Buren, Senatoren und Mitglieder des Repräsentantenhauses sprechen werden.

Zum Verbot der Lebensmitteldurchfuhr in der Delagoa-Bai berichtet das „Reuter'sche Bureau" aus Washington: Das Staatsdepartement hat keine Kenntniß davon, daß in Lourenço Marques amerikanisches Büchsenfleisch zurückgehalten worden sei, es erkenne jedoch das volle Recht Portugals an, die Durchfuhr von Gütern zu verhindern. Wenn der amerikanische Konsul in Lourenço Marques gegen ein solches Verfahren Einspruch erheben sollte, werde er keine Unterstützung finden.

Ferner liegen noch folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze vor:

London, 17. Mai. Aus Thabanchu den 15. d. Mts. wird dem „Bureau Reuter" berichtet: Rundle besetzte Mequatlinsneck. — Eine Depesche des gleichen Bureaus aus Upington vom 16. d. Mts. meldet: Der hiesige Bezirk ist noch nicht ganz pazifizirt; kleine Gruppen Aufständischer sind noch anwesend. In dem Distrikte Grootdrink wurde gestern ein Magazin von den Aufständischen vollkommen ausgeplündert. Die Bewohner von Upington befürchten einen Angriff.

General Buller meldet unter dem heutigen Datum aus Dannhauser: Meine vorgeschobenen Posten dürften in Newcastle eingetroffen sein. Die 5. Division steht in Staffeln auf dem Wege von Elandslaagte bis Glencoe und ist mit der Ausbesserung der Eisenbahn beschäftigt. Alle Berichte stimmen darin überein, daß 7000 Buren am 14. und 15. Mai in großer Eile nordwärts gezogen sind.

Feldmarschall Roberts telegraphirt heute aus Kroonstad: General Hunter ist in Transvaal eingedrungen und steht jetzt 10 Meilen von Christiana. General Methuen ist 12 Meilen auf dem Hoopstader Wege vorgerückt, ohne des Feindes ansichtig zu zu werden. Die Meldungen über die Desorganisation der Freistaat-Buren werden von verschiedenen Seiten bestätigt.

Ein späteres Telegramm des Feldmarschalls meldet: General Hunter hat gestern Christiana besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen. Rundle's Truppen befanden sich gestern Abend dicht bei Clocolan.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 17. Mai. (Verschiedenes.) Am Sonntag den 20. d. Mts. findet in der Villa nova ein Militärkonzert statt, welches von der Kapelle des auf dem Thorner Schießplatz übenden Fuß-Art.-Regts Nr. 1 ausgeführt wird. — Am Dienstag den 15. d. Mts. fand eine von 26 Mitgliedern besuchte Generalversammlung der hiesigen höheren Privatknabenschule statt. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Neuwahl des Kuratoriums. Die Versammlung wählte sämmtliche bisherige Mitglieder wieder in das Kuratorium, welche aber ihre Wiederwahl außer einem Mitgliede ablehnten. Aus diesem Grunde muß eine nochmalige Versammlung demnächst anberaumt werden. — Am 28. Mai d. Js. feiert das Lehrer a. D. von Dziegielewski'sche Ehepaar das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Posen, 17. Mai. (Das Befinden des Erzbischofs Dr. v. Stablewski) weist keine Besserung auf. Der längere Aufenthalt im Süden hat die erhoffte Linderung nicht gebracht. Seit einiger Zeit ist Erzbischof Dr. v. Stablewski wieder ununterbrochen bettlägerig.

Der am Sonntag den 6. Mai in Liegnitz bei einem Sturz vom Rade tödtlich verunglückte Steuerrath Schuchard war eine lange Reihe von Jahren als Obersteuerkontroleur in Inowrazlaw stationirt und hatte sich dort eine große Zahl Freunde erworben. — Wegen Ausstoßens von „Hep-Hep"-Rufen am 20. April d. Js. abends nach 9 Uhr, an welchem Tage besonders starke Lärmszenen in Konitz stattfanden, sind am Dienstag vom dortigen Schöffengericht 4 Personen (der Barbierlehrling Bernhard Bennewitz, der Schmiedelehrling Erwin Scheffler, der Schneidergeselle Johann Dahms und der Postschaffner Julius Glabau) zu 15 Mk. Geldstrafe oder 3 Tagen Haft wegen Verübung groben Unfugs verurtheilt worden. — Die Maschinenbauer und Metallarbeiter in Danzig sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen durchweg die zehnstündige Arbeitszeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends mit ¼stündiger Frühstücks-, 1½stündiger Mittags- und ¼stündiger Vesperpause, für Ueberstunden einen Aufschlag von 25 Proz. zum Stundenlohn, ferner an Löhnungstagen eine Stunde früher Feierabend ohne Lohnabzug. In einem „offenen Schreiben" sind die Forderungen den Arbeitgebern zugestellt. Die letzteren sollen sich bis zum 23. ds. schlüssig machen.

Zur Konitzer Mordsache.

Der „Berl. Lokalanzeiger" hat, wie wir schon gestern unter „letzte Nachrichten" mittheilten über den augenblicklichen Stand der Untersuchung ein höchst sensationell gefärbtes und sehr geheimnißvoll klingendes Telegramm aus Konitz veröffentlicht. In dem Augenblick, in welchem mit allem Nachdruck die Nachforschungen im Lewy'schen Hause geführt und sogar zur Nachtzeit dortselbst Vernehmungen abgehalten werden, weiß der „Berl. Lokalanz." zu melden, daß zwar das Publikum mit aller Entschiedenheit an dem Verdachte gegen den Schlächter Lewy festhält, daß aber die Untersuchung fortschreitend die Verdachtsmomente nach einer anderen Richtung verstärkt hat. Wer ist dieser Korrespondent mit dieser merkwürdigen Eingeweihtheit und was verfolgt er für Zwecke? Er deutet an, daß eine andere Person verhaftet werden könnte und widerruft dies in demselben Athem, indem er bemerkt, daß die vorliegenden Momente noch nicht schlüssiger Natur seien. „Es ist schwer, schließt das Telegramm, sich die Stimmung des hiesigen Publikums vorzustellen, für den Fall, daß das ihm Unerwartete und wahrscheinlich zunächst ganz Unfaßliche geschehen sollte. Sicher aber ist, daß für den Fall einer unanfechtbaren Ermittelung des oder der Mörder die Sicherheitsbehörden Mühe haben werden, diesen, sei er wer er sei, vor der Volkswuth zu schützen." Ob das nicht blos aus den Fingern gesogen ist, wird sich ja bald zeigen. Schwer ist es aber zum mindesten auch, über das sogenannte Unfaßliche und Unerwartete sich einigermaßen einen Begriff zu bilden, zumal die verschiedenen Wendungen, welche die Untersuchung genommen hat, von Fleischermeister Hoffmann, dem höchst achtbaren Vater einer von Winter angeschwärmten Tochter, auf den Schneider-

---

Wirst Du aber dann bei mir bleiben wollen?"

Er hatte sich auf den Steinvorsprung gesetzt, auf dem vorhin Virginias Kopf geruht hatte, und Virginia an den Händen zu sich heranziehend, frug er sie, als sie ganz nahe bei ihm war: „Hast Du mich lieb, Virginia?"

„Lieb — sehr lieb!" antwortete sie leidenschaftlich, und unbewußt dem Drange ihrer hingebenden Zärtlichkeit folgend, setzte sie sich auf des Marius Knies, schmiegte ihren Kopf an seine Schulter und nahm seine Hand in ihre gefesselten Hände. — „Nicht mehr verlassen — ich bin bei Dir, lege Deinen Arm um mich, so — so! — Nicht wahr, Du bleibst bei mir? — Hier ist mir wohl — hier ist — es gut!"

Wie ein hilfesuchendes Vögelchen schmiegte sie sich an ihren Beschützer in dem einzigen Gedanken: hier bin ich sicher — hier ist mir wohl.

Marius durchströmte es glühend heiß — er drückte sie fest an sich. Seine Lippen berührten erst liebkosend ihr Haar, — dann hingerissen, seiner kaum mehr mächtig, suchten seine Lippen ihre Stirne. Sie wirft ihr Köpfchen zurück und bietet ihm ihren Mund dar. In glühendem Kusse begegnen sich ihre Lippen und ruhen lange aufeinander.

Plötzlich läßt sich von der Thür ein Geräusch hören. Sie öffnete sich, und eine Frauengestalt, in eine Stola wohlverhüllt, tritt ein.

Marius hatte sich überrascht erhoben. „Wer bist Du?" frägt er barsch. „Wer wagt es, hier einzudringen?" — Er nimmt das Licht und leuchtet der Frau ins Antlitz.

Zwei dunkle funkelnde Augen sieht er nur. „Was soll diese Mummerei?" herrscht er die Verhüllte ungeduldig an.

(Fortsetzung folgt.)

meister Plath, den Besitzer einer ähnlichen Sackleinwand wie die Verpackung der Leichentheile, und den Handwerksburschen aus Krone a. Br. bis zu dem jüdischen Fleischer Lewy, dem beflissensten Verdächtiger des Hoffmann, wohl allgemein bekannt sind.

Vielleicht dient folgendes Konitzer Telegramm des „Geselligen" zur Orientirung: Heute (Donnerstag) fanden umfangreiche Vernehmungen statt, durch welche ein vollständiger Alibibeweis für den auch in der Mordsache genannten Schneidermeister Otto Plath erbracht wurde. Das wäre freilich für das „Unfaßbare" ein sehr dürftiger Beleg! Die Bezichtigung des Schneidermeisters Otto Plath, der einer alten Konitzer Familie entstammt und dessen Schwester an einen Amtsrichter verheirathet ist, steht jedenfalls auf „thönernen Füßen."

Vom Donnerstag meldet dasselbe Telegramm des „Geselligen": Heute Vormittag begab sich eine Gerichtskommission, der Erste Staatsanwalt und die Berliner Gerichtsphysici nach dem Fundorte des Winter'schen Kopfes. Nach der Rückkunft nach dem städtischen Krankenhause, woselbst bereits gestern eine Nachsektion im Beisein von Winters Vater stattgefunden hatte, wurde die Freigabe der Leiche verweigert. Das schriftlich abzufassende Gutachten ist angeblich erst gegen Pfingsten zu erwarten. Der „Danz. Allg. Ztg." zufolge ist die Verweigerung der Aushändigung der Ueberreste Winters an die Eltern auf den Beschluß der Aerzte zurückzuführen.

Die Beerdigung hatte man bereits am kommenden Sonntag erwartet. Es wäre eine ungeheure Betheiligung zu erwarten gewesen. Der Wunsch der Eltern ist, ihren Sohn in Konitz beerdigt zu sehen.

Die Nachricht, daß der Gefängnißwärter vor einigen Tagen mittags einen in hebräischer Sprache geschriebenen Zettel, der unter den für das Mittagsmahl des inhaftirten Israelski bestimmten Kartoffeln versteckt gewesen, dem Israelski abgenommen hat, bestätigt sich, wie der „Danz. Allg. Ztg." aus Konitz geschrieben wird, doch. Der Inhalt des Zettels soll durch den katholischen Religions- und Oberlehrer, Gymnasialprofessor Lüke in Konitz übersetzt worden sein.

Frau Kreisschulinspektor Rhode in Konitz, die bekanntlich als Eigenthümerin des bei der Fundstelle des Winterschen Kopfes gefundenen zerrissenen Taschentuches ermittelt worden ist, hat erklärt, sie habe sich nicht gemeldet, weil sie dem Taschentuchfund gar keine Bedeutung beimesse. Sie sei fest überzeugt, daß ein Ritualmord vorliege und da sei es gleichgiltig, daß das Taschentuch aus ihrem Hause sich in die Nähe des Fundortes verirrt habe.

Die „Elbinger Ztg." meldet zu der von der „Lib. Korr." in Szene gesetzten Hetze gegen Konitzer Gymnasiallehrer: „Die Regierung hat sich auf Anweisung des Kultusministers mit der Angelegenheit beschäftigt und der Dezernent für Schulangelegenheiten beim Oberpräsidium, Regierungsrath v. Steinau-Steinrück, hat persönlich die Untersuchung geleitet, die dazu führte, daß dem Lehrer Rosengardt ein Verweis ertheilt wurde. Der Bericht ist im wesentlichen erledigt und dem Minister übersandt worden. Im übrigen wurden die Einzelheiten vertraulich behandelt und entziehen sich der Oeffentlichkeit. Nur soviel ist bekannt, daß der Minister sein Mißfallen über das Vorkommniß ausgedrückt hat."

Von unserem eigenen Korrespondenten wird uns vom 17. d. Mts. folgendes geschrieben: Ueber das Resultat der Nachsektion verlautet, daß dasselbe sich mit dem der durch die hiesigen Aerzte vorgenommenen früheren Sektion decke, während andrerseits behauptet wird, daß die Gutachten der Herren Dr. Mittenzweig und Dr. Stoermer in einzelnen Punkten auseinandergingen. Ein weiteres, von neuem auftauchendes Gerücht, aus landespolizeilichen Gründen würde die Beerdigung in Prechlau erfolgen, dürfte vollständig der Begründung entbehren. Ein Bescheid des Herrn Ministers auf den eingelegten Protest ist noch nicht eingegangen. Die Winterschen Eltern aber beanspruchen ganz entschieden, daß ihrem ermordeten Sohne an seinem langjährigen und letzten Aufenthaltsort Konitz ein anständiges christliches Begräbniß gewährt wird.

Von einem Leser aus der Provinz wird uns zu der Bouquetaffäre Folgendes geschrieben: Am 1. Mai begegnete ich im Bahnzuge einem mir bekannten Rittergutsbesitzer und Leutnant d. Res., welcher mir den Fall mit dem Bouquet schon damals erzählte mit dem Hinzufügen, daß dies in Konitz schon seit langer Zeit allgemein bekannt sei, die Behörden aber dennoch dieser Sache nicht nachgingen. Da ich letzteres nicht glauben konnte, legte ich der Erzählung keine Bedeutung bei und hielt sie vielmehr für ein unwahres Gerücht. Nachdem sich aber diese Erzählung nunmehr als wahr herausstellt, kann ich meine Verwunderung darüber nicht unterdrücken, daß die zuständigen Behörden erst jetzt der Sache nachgehen, nachdem diese schon seit Wochen in Konitz und der Provinz bekannt ist. Nach meinem Gewährsmann will der Gärtnerlehrling, nachdem er von Lewy hinausgeworfen sei, noch einige Zeit an der Thür verweilt und hierbei von Winter etwa die Worte: „Aber was wollen Sie von mir, lassen Sie mich doch in Ruh!" gehört haben.

Wir bemerken hierzu, daß die Sache bekanntlich schon eine völlig harmlose Aufklärung gefunden hat. Aus diesem Briefe aber geht sicherlich hervor, wie verderblich es ist, wenn derartige Behauptungen, sobald sie an die Untersuchungsbehörden herantreten, von vornherein ohne Feststellung ihrer Grundlosigkeit von der Hand gewiesen werden. Der Gedanke, daß die Untersuchung ihre eigenen Wege gehe, so unzutreffend er gewiß ist, hat daraus nur Nahrung gezogen und hat sogar in weiterer Entfernung von Konitz, wie aus dem Briefe hervorgeht, sich flugfeuerartig weiter fortgesetzt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Mai 1900.

— (Militärisches.) Der Herr Korps- und Generalarzt des 17. Armeekorps Dr. Goedicke aus Danzig ist in Begleitung des Korps-Stabsapothekers Herrn Remelé hierselbst eingetroffen, um die Besichtigung des hiesigen Garnison-Lazareths, sowie des Hilfslazareths vorzunehmen. Die Herren sind im „Thorner Hof" abgestiegen.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat den Besitzer Johann Bansegrau aus Gr.-Nessau zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Gr.-Nessau bestätigt. — Der Lehrer Cimanski in Kunzendorf ist von dem Herrn Oberpräsidenten zum Standesbeamten für den Bezirk Kunzendorf ernannt worden.

— (Die 29. Versammlung des Preußischen Forstvereins) findet in den Tagen vom 18. bis 20. Juni in Thorn statt. Am 18. Abends Begrüßung und geselliges Zusammensein im Artushof. Am 19. Versammlung im Saale des Artushofes mit folgender Tagesordnung: Bericht des Vereinsschreibers und Rechners. Wahl des Versammlungsortes für 1901. Bestimmung der im Jahre 1901 zu verhandelnden Aufgaben. Sonstige geschäftliche Mittheilungen. „Welche Erfahrungen sind neuerdings im Vereinsgebiet über die Schütte der Kiefer und über die zu ihrer Begegnung empfohlenen Mittel gemacht worden?" Referent: Regierungs- und Forstrath Betzhold aus Marienwerder. Korreferenten: die Oberförster Preuß aus Friedrichsfelde und Liebeneiner aus Dingken.) „Ueber die verschiedenen Methoden der Oedlandaufforstung im Vereinsgebiet und über die dabei gemachten Erfahrungen und erzielten Erfolge." (Referent: Regierungs- und Forstrath Carganico aus Marienwerder. Korreferent: Oberförster Neumann aus Lorenz.) „Was läßt sich zur Hebung des Waldgeflügels im Vereinsgebiet thun?" (Referent: Oberförster Menzel aus Greiben.) Mittheilungen über Erfahrungen, Versuche und Erfindungen im Gebiete des forstlichen Betriebes und über sonstige wichtige Erscheinungen auf dem Gebiete der Forstwirthschaft und Jagd, eingeleitet durch den Bericht des Herrn Forstmeisters Eberts aus Födersdorf über das Verhalten der Nonne und anderer wichtigen Schädlinge im Vereinsgebiete. Nachmittags gemeinschaftliches Mittagessen im Artushofe. Abends geselliges Zusammensein und Konzert im Ziegeleipark. Am 20. Juni Ausflug in die Stadtforst Thorn, die Gräflich von Alvensleben'sche Ostrometzkoer Forst und den Revierförsterbezirk Neu-Linum — Oberförsterei Drewenzwald. Abends in Thorn geselliges Zusammensein im Artushof.

— (Das diesjährige Thorner Müllerquartal) findet am Mittwoch den 23. Mai nachmittags 2 Uhr im Lokale des Herrn Huse (früher Mielke) in der Karlstraße statt.

— (Ausstellung von Naturseltenheiten.) Im Hotel Dylewski ist am Sonnabend, Sonntag und Montag eine von dem Afrikareisenden Dr. Karl Riedhardt angelegte Sammlung von Naturseltenheiten ausgestellt. Darunter befindet sich eine „Seejungfer" (Halicore Dugong) 3 Meter lang und 2 Meter im Umfang, welche an der Ostküste von Afrika bei Sansibar lebend gefangen wurde. Die „Seejungfer", auch Sirene genannt, gehört zu der Familie der Fischsäugethiere. Es ist eine an und für sich seltene Walgattung, die nur an tropischen Küstenstrichen zu finden und auch dort sehr bald gänzlich ausgestorben sein wird. Natürlich darf der mit der Naturgeschichte weniger Vertraute keine Märchengestalt des Alterthums, etwa halb Weib, halb Fisch, sondern nur einen seltsamen Beweis der vielgestaltigen Schöpfungskraft der Natur erwarten.

— (Vom Schießplatze.) Die Bespannungs-Abtheilung des Train-Bataillons XVII. Armee-Korps ist aus Graudenz wieder hierher zurückgekehrt. — Auch die Bespannungs-Abtheilung des Train-Bataillons Nr. 6 aus Glogau ist hier eingetroffen, um gemeinschaftlich mit der ersteren bei den hier zur Ableistung ihrer Schießübungen anwesenden Fußartillerie-Regimentern von Linger und von Hindersin Verwendung zu finden. Beide Abtheilungen sind im Barackenlager untergebracht.

— (Bei Verpachtung der Hebestelle Sternberg) auf der Kreischaussee Ostaszewo-Culmsee hat Frau Hentsch aus Schönwalde das Meistgebot mit 1550 Mark abgegeben. Bis jetzt betrug die Jahrespacht 2100 Mk.

— (Ein dreistes Schwindelmanöver.) ist dieser Tage von einem jungen Menschen bei dem Inhaber eines hiesigen Schuhwaaren-Geschäfts ausgeführt worden. Der junge Mensch brachte einen Zettel, auf welchem ein hiesiger Kaufmann den Ladeninhaber ersuchte, dem Ueberbringer ein Paar neue Stiefel zu verabfolgen und die alten reformbedürftigen Fußbekleidungen desselben wieder in Stand zu setzen. Diesem Ansuchen wurde, da der Kaufmann als zahlungsfähig bekannt war, bereitwillig entsprochen. Bald war ein passendes Paar für den Jüngling gefunden, der mit beflügelten Schritten im Bewußtsein des erlangten höheren Glanzes der Bekleidung seiner Piedestale „auf Schusters Rappen" von dannen eilte. Roß und Reiter aber sah man niemals wieder. Der Bestellzettel war gefälscht — die reparirten alten Stiefel harren noch heute der Abholung. Hoffentlich gelingt es der Polizeibehörde, der Anzeige erstattet ist, den jugendlichen Schwindler zu ermitteln.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. Mai 1,40 Mtr. Windrichtung: W. — Angekommen: die Kähne der Schiffer F. Czarra mit 1200 Ztr. und A. Mianowicz mit 1500 Ztr. Kleie von Warschau, E. Dahmer mit 13000 Ziegeln von Zlotterie, J. Blachowski mit 3000 Ziegeln von Antoniewo, F. Ergleben mit 2300 Ztr. Erbsen von Wloclawek nach Berlin, P. Schulz mit 2800 Ztr. Schwefel und M. Walenzikowski mit 2000 Ztr. Harz von Danzig nach Warschau, Th. Wessalowski mit 1800 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plock, G. Schmidt mit 1800 Ztr. Rohzucker von Wloclawek nach Danzig. Angekommen sind ferner: 4 Traften Rundholz durch Friedmann aus Rußland nach Bromberg, 2 Traften Rundholz (deutsches Holz) durch Franz Falkiewicz aus der Drewenz nach Schulitz, 6 Traften Rundholz mit Weißbuchen durch L. Reich aus Rußland nach Elbing.

Podgorz, 17. Mai. (Legung einer oberirdischen Telegraphenleitung. Parzellirung.) Eine oberirdische Telegraphenlinie wird auf der Chaussee von Thorn nach Argenau errichtet. — Der Gutsbesitzer Lewin zu Niedermühle hat seine Grundstücke in Niedermühle und Philippsmühle in Größe von 148 Hektar zur Parzellirung verkauft.

Mannigfaltiges.

(Den Tod gesucht) haben die aus Weimar geflüchteten fallirten Brüder Bankiers Kallmann im Kochelsee in Oberbayern. Der Aeltere ist ertrunken, der Jüngere wurde gerettet.

(Bei der Felddienstübung) unter persönlicher Führung des Kaisers am Sonnabend Morgen bei Metz ist ein Artillerist Dietz beim Vorrücken seiner Batterie über eine Berghöhe von einem umfallenden Geschütz getödtet worden.

(Ueber den Massenmord) auf dem Mälarsee wird des näheren berichtet: Das Dampfschiff „Prinz Karl" ging Mittwoch Abend um 8 Uhr von Aboraa nach Stockholm ab und hatte um Mitternacht Ovicksund passirt, als einer der Passagiere, nachdem er eine größere Anzahl Mitreisender in verschiedenen Räumen eingeschlossen hatte, in jeder Hand einen Revolver, begann, alle Personen, denen er auf dem Schiffe begegnete, niederzuschießen; später benutzte er auch Dolch und Messer. Als das Dampfschiff in Köping anlangte, sprang der Mörder in ein Rettungsboot und ruderte eilig fort. — Aus Eskilstuna wird vom Donnerstag gemeldet: Vier Polizisten verfolgten hierher eine Persönlichkeit, deren Signalement mit dem des Mörders vom Dampfer „Prinz Karl" übereinstimmte. Nachmittags wurde der Verdächtige im Wartesaal des Bahnhofes Skogstorp verhaftet. Im Augenblick der Verhaftung wollte derselbe einen Revolverschuß auf die Polizisten abfeuern, wurde jedoch entwaffnet. In seinem Besitz wurden 2 Revolver und 57 Patronen gefunden. Der Verhaftete erklärte, mit einem gewissen Johann Phillipp Nordlund identisch zu sein, welcher im April nach Verbüßung einer Strafe wegen Brandstiftung aus dem Gefängniß entlassen worden war. — Der verhaftete Nordlund hat eingestanden, daß er die Blutthat an Bord des Dampfers „Prinz Karl" verübt und dem Kapitän über 800 Kronen Geldes geraubt hat. Ueber die Mordthat selbst äußert sich Nordlund völlig gefühllos.

(Die Maikäferjagd) hat, wie die Berliner „Germania" plaudert, trotz des unfreundlichen Wetters, welches uns die „drei gestrengen Herren" bescheert haben, bereits begonnen. Sehr ergiebig ist die Jagd bisher noch nicht gewesen, doch um so größer ist die Freude der lieben Jugend, wenn ein „Müller", „Schuster", „Schornsteinfeger" oder gar ein „Kaiser" erbeutet ist. Auch steht der „Maikäfer-Kurs" an der „Börse" der großen Nachfrage und des geringen Angebots wegen noch sehr hoch. Es wird heute nämlich noch nach dem allbekannten „Verse" verkauft:

„Käbermai, Käbermai,
Für 'nen Groschen giebt es zwei!"

Aber diese glänzende Konjunktur ist nicht von langer Dauer; bald werden die Preise rapide sinken, und der alte ehrliche Tauschhandel mit Stecknadeln, Murmeln und Briefmarken kommt wieder zu seinem Recht. Die „Maikäfer-Poesie" ist übrigens in dieser Saison um einen neuen aktuellen Beitrag bereichert worden, welcher lautet:

„Maikäfer, fliege
Dein Vater ist im Kriege,
Er zog mit aus ins Buren-Land,
Jetzt wär' er gern in Engelland,
Maikäfer — schwapp! —
Der Buer, der murkst ihn ab!"

(Zeitgemäß.) Madame (die Küchenthür öffnend): „Was sehe ich. Ihr Bräutigam ißt hier Gänsebraten?" — Köchin: „Na, haben Sie vielleicht diesen Abend keinen gekriegt?"

Neueste Nachrichten.

Elbing, 17. Mai. Der Kaiser trifft bestimmt künftigen Dienstag Abend mittels Sonderzuges in Prökelwitz ein. Voraussichtlich findet am 26. Abends die Rückreise statt.

Berlin, 17. Mai. Dem Reichstage ging der von zahlreichen Konservativen, Reichspartei- und Zentrumsabgeordneten unterzeichnete Kompromiß-Antrag Klinckowström zum § 14a des Fleischbeschaugesetzes zu, wonach die Einfuhr von Fleisch in luftdicht verschlossenen Büchsen oder ähnlichen Gefäßen, ferner von Würsten und sonstigen Gemengen zerkleinerten Fleisches, verboten sein soll. Ferner soll bis 31. Dezember 1903 die Einfuhr frischen Fleisches nur in ganzen Thierkörpern beziehungsweise in Hälften und die Einfuhr zubereiteten Fleisches nur dann erlaubt sein, wenn gesundheitliche Gefahren ausgeschlossen sind. Letzteres festzustellen gilt bei Pökelfleischsendungen unter 4 Kilogramm als unausführbar. Nach dem 31. Dezember 1903 soll die Fleischeinfuhr eine neue gesetzliche Regelung erfahren, andernfalls die obigen Bestimmungen in Kraft bleiben. — Die Fleischbeschau-Kommission des Reichstages hat sich fast einstimmig für den Kompromißantrag Klinckowström zum Fleischbeschaugesetz ausgesprochen.

Wiesbaden, 17. Mai, abends. Der zweite Festspielabend brachte Schillers „Demetrius". Klara Ziegler gab die Marfa. Wie gestern, wurde der Kaiser, als er mit den Fürstlichkeiten erschien, mit Fanfaren und Hochrufen empfangen.

Rom, 17. Mai. Dem „Popolo Romano" zufolge sollen die Neuwahlen für die Deputirtenkammer am 3. Juni, die Stichwahlen am 10. Juni stattfinden.

London, 17. Mai. In der Depesche, in welcher Lord Roberts meldet, daß General Hunter Christiana besetzt habe, wird noch berichtet, daß der Feind, welcher bei Christiana stand, sich nach Klerksdorp zurückgezogen hat. — Lord Roberts telegraphirt ferner, eine Anzahl Buren in den Distrikten von Ficksburg und Bethlehem habe den englischen Residenten des Basutolandes gefragt, unter welchen Bedingungen sie sich ergeben könnten.

London, 17. Mai. Unterhaus. Der Erste Lord des Schatzes A. Balfour erklärt, er halte die Zeit noch nicht für gekommen, um nutzbringender Weise mit der Buren-Regierung über den Austausch von Gefangenen in Unterhandlung zu treten.

London, 17. Mai. Der Great Northern-Expreßzug von London entgleiste bei Bradfort und fiel den Damm hinab. Soweit bekannt, sind 8 Personen schwer verletzt.

Eskilstuna, 17. Mai. Aus dem Geständniß des Mörders Nordlund geht weiter hervor, daß er völlig mit Ueberlegung gehandelt hat. Er hatte in Nebro einen Revolver gekauft und wollte zuerst dort einen Dampfer plündern und die an Bord befindlichen Leute tödten. Nachdem er in Arboga die Dampfer untersucht hatte, ging er an Bord des „Prinz Karl". Er bedauerte, daß er sich von den Polizisten habe überraschen lassen und daß er diese nicht niedergeschossen habe; ebenso daß er nicht alle an Bord des „Prinz Karl" befindlichen Leute getödtet habe. Er sei durchaus nicht wahnsinnig und habe die That begangen, um sich an den Menschen zu rächen.

Saratow (Rußland), 17. Mai. Eine schreckliche Katastrophe hat sich in der Ortschaft Weliky-Gorodiz ereignet. In der Kirche stürzte während der Andacht ein Theil des Gewölbes ein, wobei 12 Personen getödtet, 21 schwer oder leicht verletzt wurden.

Kimberley, 18. Mai. Dr. Jameson wurde Direktor der de Beers-Minen.

Newyork, 17. Mai. Der Mayor empfing heute in Anwesenheit vieler Personen die Delegirten der Burenstaaten offiziell im Rathhause und gab ihnen die Versicherung, daß sie bei dem freiheitsliebenden Volk herzliche Aufnahme finden würden. Darauf hielten die Delegirten Ansprachen und appellirten an das Mitgefühl der Amerikaner. Wessels sagte: Wir bitten Euch nicht, für uns zu kämpfen, wir bitten Euch, England zu sagen: haltet an und denkt nach.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Mai	17. Mai
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—10	216—75
Warschau 8 Tage	—	215—50
Oesterreichische Banknoten	84—50	84—50
Preußische Konsols 3 %	86—20	84—10
Preußische Konsols 3½ %	95—20	95—10
Preußische Konsols 3½ %	94—00	94 90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	86—00	85 60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95—20	95—10
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	82—50	82 50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	92—40	92 00
Posener Pfandbriefe 3½ %	93 80	93 75
„ 4 %	100 50	100—40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—30	97—40
Türk. 1 % Anleihe C	26—60	26 60
Italienische Rente 4 %	95 00	95—00
Rumän. Rente v. 1894 4 %	80 40	80—40
Diskon. Kommandit-Antheile	185—20	185 50
Harpener Bergw.-Aktien	228—20	226—25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124—75	124—60
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	$79\frac{7}{8}$	$80\frac{1}{4}$
Spiritus: 70er loko	49—80	49—80
Weizen Mai	—	—
„ Juli	153—75	154—00
„ September	156—50	154—50
Roggen Mai	151—00	151—00
„ Juli	144—00	147—25
„ September	146—00	—

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt. Privat-Diskont 4½ pCt., Londoner Diskont 4 pCt.

Berlin, 18. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 49,80 Mk. Umsatz 8000 Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 18. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 21 inländische, 104 russische Waggons.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 20. Mai 1900. (Rogate.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. — Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. — Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Waubke.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Großmann.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst Superintendent Rehm. Nachm. 3 Uhr zweite Prüfung der Konfirmanden. Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums. Prediger Arndt.

Baptistenkirche Heppnerstraße: Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Gottesdienst: Pastor Meyer.

Mädchenschule in Mocker: Morgens 8 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Heuer.

Gemeinde Ottlotschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Kutta. Pfarrer Nimz.

Gemeinde Gramtschen: Früh 8 Uhr Gottesdienst in Gramtschen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Leibitsch. Pfarrer Lenz.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Hierauf Missionsbericht. Pfarrer Endemann.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die heute morgen 9 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines gesunden, prächtigen Sohnes zeigen hochbeglückt an

Ober-Johnsdorf den 17. Mai 1900
Postst. Jordansmühl, Schlesien

Rittergutsbesitzer Stephan und Frau Margarethe, geb. Claass.

Allen denen, die uns in unserem tiefen Schmerz um den Verlust unserer theuren Mutter ihre Theilnahme bezeugt haben, sowie für die vielen Kranzspenden, ferner für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers **Heuer** am Grabe sagen wir unseren innigsten Dank.

Familie Adam.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Rentier **Ernst Hirschberger** zum Schiedsmann des II. Bezirks und zugleich zum Stellvertreter des Schiedsmannes des I. Bezirks wiedergewählt und vom 11. Mai d. Js. ab auf die nächsten 3 Jahre bestätigt worden ist.

Thorn den 17. Mai 1900.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Mocker**, Thornerstraße Nr. 32 und 34 belegene, im Grundbuche von **Mocker, Blatt 337,** zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Restaurateur **Marie Herrmann,** geb. **Timmroth,** jetzt in Dt.-Krone, eingetragene Grundstück (an der Lissomitzer Chaussee gelegen), bestehend aus a. einem Wohnhaus nebst abgesondertem Stall, Waschküche mit Hofraum und Hausgarten, b. einem Wohnhaus mit Anbauten, c. einem Pferde-, Holzstall und Schlachthause, d. einer Schmiede (Grundsteuerbuch Art. 283, Gebäudesteuerrolle Nr. 51)

am 11. Juli 1900,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist 56 Ar 93 Quadratmeter groß, mit 2,09 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer, und mit 1200 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 5. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht.

Mein Grundstück

in Schönwalde, an der Culmer Chaussee gelegen, 17 Morgen groß, mit neuem Wohnhause, ausreichenden Wirthschaftsgebäuden, sowie Inventar, will ich umständehalber billig verkaufen.

Frau Wwe. Hentsch.

Mein Grundstück,

Thornerstr. 5, bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wwe. R. Schäfer.

Fortzugshalber beabsichtige ich, mein Hausgrundstück Bromberger Vorstadt billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Ztg.

Mein Grundstück in Mocker, Schwagerstr. 30, mit Wiese, 6 Morgen Land, 8 Wohnzimmern, beabsichtige ich für 12400 Mark zu verkaufen. **August Schmidt.**

10000 Mark

zur ersten Stelle sofort gesucht. Gefl. Angeb. unter **Nr. 30** durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

2 starke Arbeitspferde

stehen zum Verkauf bei

G. Krause, Leibitsch.

Ein starkes

Arbeitspferd

verkauft **Eduard Wessel, Gr.-Nessau.**

Saure Gurken,

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt

Moritz Kaliski.

Rehkeulen von Mk. 4,50 an,
Rehrücken „ „ 6,50 „
Blätter à Pfund 60 Pfg.,
fette junge Hühner à 75 Pfg.

P. Begdon.

Uebernehme Bücher

zur Führung 2c. und ertheile Unterricht in Buchführungen.

H. Baranowski, Mocker.

Suche für den Sommer zum Verkauf meiner Fabrikate im Pavillon (Knusperhäuschen) des Ziegeleiparks eine erfahrene

Verkäuferin

gegen Provision, die 100 Mk. Kaution stellen kann.

Herrmann Thomas, Thorn,
Honigkuchenfabrik.

Suche von sofort **2** tüchtige

Fahrradreparateure.

Dieselben finden dauernde Beschäftigung.

Adolf Eichstädt jr.,
Fahrradhandlung,
Thorn, Gerechtestraße Nr. 23.

---

20 Malergehilfen,

auch **Anstreicher,** stellt ein

Zahn, Thorn.

Klempnergesellen

und **1 Arbeitsburschen** verlangt bei gutem Lohn u. dauernd. Beschäftig.

Strehlau, Klempnermeister.

Ein tüchtiger Tischlergeselle

auf Möbel kann sofort eintreten bei

W. Hennig, Tischlermeister,
Culm a. W., Querstraße 16.

Die Stelle eines unverheiratheten nüchternen Postillons ist vom 1. Juni zu besetzen. Meldungen bei der hiesigen

Posthalterei.

Lehrlingsgesuch.

Für ein feines Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft in der Provinz wird ein Knabe, Sohn achtbarer Eltern, als Lehrling gesucht. Näheres zu erfahren bei

Oskar Drawert, Thorn.

Zuverlässigen Kuhhirten

sucht gegen hohen Lohn von **sofort**

Wisniewski, Wygodda
bei Thorn.

S. v. sof. od. 1. u. 15. April: Forst- und Wirthsch.-Beam., Kommis, Ober-Kelln. m. u. o. Kaut., Köch., Servier- u. Zimmerkelln., Kelln.-Lehrl., Hotel-Hausd. u. -Kutsch., Diener, Gärtn., Stellm., Schmiede, Voigte, Lehrl. j. Br., Wirth. und Kochmams., Stubenmädch. f. Hotel, Stadt u. Land, Stütz., Buffetfräul., Verkäuf., Kindergärtn., Bonn. u. Rußl., Köch. w. smtl. Dienstmädch. für Hotel, Restaur. u. Privath. Stllg. erhält jed. schn. über. h. mündl. od. schriftl. Für Priv.-Festlichk. f. Rest. u. Gärt. epf. Lohnkell., Köche u. Köchin.

St. Lewandowski, Thorn,
Heiligegeiststraße 17.

Wirthinnen, Stubenmädchen,

Kinderfrau, Kindergärtnerin, Stütze, welche Schneiderei versteht und ein unverheiratheter

Schmied

aufs Gut und zwei Burschen, welche **Schweizer** lernen wollen, erhalten Stellung auf hohen Lohn.

Gniatozynski, Thorn, Junkerstr. 1.

Suche von sofort mehrere Hausdiener, Kutscher für Hotel, Restaur. u. Private. **St. Lewandowski,** Agent, **Heiligegeiststraße 17.**

Ein Aufwartemädchen

für den ganzen Tag wird gesucht.

Schillerstraße 6, 2 Tr.

Eine Aufwärterin

sofort gesucht. Coppernikusstr. 21, I, l.

Das gesundeste Getränk ist reiner Fruchtwein!

Johannissbeerwein,
Stachelbeerwein, } sauer oder süß,
Heidelbeerwein,

Preißelbeerwein,
Gesundheits-Apfelwein.

Absolute Reinheit garantirt.

P. Begdon.

Ein möblirtes Zimmer,

2. Etage nach vorn, billig zu verm.

Coppernikusstraße 39.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen Bachestraße 9, III. Das. e. Herr als Mitbewohner gesucht.

Möblirtes Zimmer für 15 Mk.

von sof. zu verm. Strobandstr. 20. Daselbst ein gut erh. **Landauer** zu verkaufen.

Heute und folgende Tage:

Großes

Volksfest

auf dem bekannten Festplatze am Viktoriagarten.

Neu eingetroffen sind mehrere sehenswerthe Schaubuden.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
General-Vertreter für Adriance Platt & Co.
offeriren billigst:

TRADE MARK ADRIANCE

Neue Grasmäher „Adriance Buckeye Nr. 8“,
Schwere Getreidemäher „Adriance“,
Leichte Getreidemäher „Adriance Triumph“,
Leichte Garbenbinder „Adriance“

ohne Hebetücher mit Rückablage für zwei Pferde,
ferner:

Tiger-Stahl-Heuwender

mit wendender Radspur,

„Matador“, Pferderechen

in solidester Ausführung.

Wiederverkäufer gesucht.
Prospekte, Preislisten und Zeugnisse frei.

Vertreter für Thorn und Umgegend
Carl Mallon
THORN
Altstädt. Markt Nr. 23.

Lager
von glatter und gemusterter
Stückwaare,
durchgemustertem
Granit, Inlaid
und
Teppichen.
Eigene Verleger auch nach auswärts.

Anker-Linoleum

Einfarbig. Durchmustert. Granit.
Farben dauernd haltbar, weil durchmustert.

Vorzüglich bewährtes Fabrikat d. Delmenhorster Linoleum Fabrik Delmenhorst, Oldenb.

DELMENHORSTER LINOLEUM ANKER-MARKE
Man beachte diese Schutzmarke

Pelzsachen

werden den Sommer über zur sorgfältigen sachgemäßen Aufbewahrung gegen **Mottenschäden** in großen, luftigen Räumen angenommmen.

Abholen und Zusenden kostenlos.

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestrasse 5.

Lose

zur Königsberger Pferdelotterie; Hauptgewinn best. aus 1 kompl. 4spännigen Landauer, Ziehung am 23. Mai cr., à 1,10 Mark;

zur 4. Wohlfahrts-Geldlotterie; Hauptgewinn 100000 Mk., Ziehung am 31. Mai und folgende Tage, à 3,50 Mk.;

zur 22. Marienburger Pferdelotterie; Hauptgewinn, bestehend aus 1 Landauer mit 4 Pferden, Ziehung am 31. Mai cr., à 1,10 Mark;

zur 1. Bromberger Pferdelotterie; Hauptgewinn eine eleg. Doppelkalesche mit 4 Pferden im Werthe von 10000 Mk., Ziehung am 4. Juli cr., à 1,10 Mk. zu haben in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Ein großes, gut möbl. Zimmer, auf Wunsch auch mit Pension, ist zu vermiethen Bäckerstraße 47.

Kl. möbl. Zimm., m. a. o. Pens., zu verm. Coppernikusstr. 15.

Gut möbl. Zimm., m. a. Pens. zu verm. Marienstr. 13, I.

Fein möbl. Zim., m. a. o. Burschengelaß, sof. z. v. Culmerstr. 15.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen **Schillerstraße 4, II.**

---

1 Laden

zum Kolonialwaaren-Geschäft passend oder Wohnung, wo solches eingerichtet werden kann, wird in Mocker zu **miethen gesucht.** Angeb. unter **E. W.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Laden

mit anschließender Wohnung, Fremdenstube, Remise und Geschäftskeller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,

Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstraße 98.

Wohnung von 5—6 Zimmern,

Entree und allem Zubehör, **von sofort** in meinem Hause, Coppernikusstraße 7, zu vermiethen.

Clara Leetz.

Baderstraße 2

ist die Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres durch Herrn **O. Greiser** daselbst.

Ich habe mich in **Inowrazlaw, Friedrichstraße 19, II,** als

Spezialarzt

für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

niedergelassen.

Dr. R. Stankowski,

früherer Assistenzarzt an der Königl. Universitäts-Poliklinik für Ohren- 2c. Krankheiten in Breslau.

Sprechstunden:
9—12 vorm. u. 3—4 nachm.

„Reichskrone“

Katharinenstraße Nr. 7.

Sonnabend den 19. und Sonntag den 20. Mai:

Grosses

Tanzkränzchen.

Anfang ca. 6 Uhr nachmittags.
Am Sonnabend:
Entree frei.

Kluge.

Grützmühlenteich.

Zu dem am **Sonnabend den 19. d. Mts.** bei mir stattfindenden

Maikränzchen

ladet ergebenst ein

R. Roeder.

Tanz frei.

Grosses

Maivergnügen

in

Gramtschen

am Sonntag den 20. d. Mts.,
in dem beliebten

Kesselzu Wiesenthal.

Anfang des Concerts um 2 Uhr.

Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

Entree 25 Pfennige.

Abends:
TANZ.

Um zahlreichen Besuch ersucht freundlichst

der Kesselwirth.

Dylewski's Hotel.

Sonnabend, Sonntag u. Montag:
Grosse Ausstellung
von

Natur-Seltenheiten

des Afrikareisenden **Dr. Karl Riedhardt.** Eine Original-Meerfrau, „Sirene“, auch „Seejungfer“ genannt **(Halicore dujong),** 3 Meter lang, 2 Meter Umfang. Dieses Monstrum, zur Hälfte Mensch (Frau) mit allen Extremitäten, zur Hälfte Fisch, wurde an der Ostküste von Afrika bei Sansibar lebend gefangen. (Siehe Brehms Thierleben.) Außerdem eine Fülle von seltensten Exemplaren der Thierwelt aus allen Zonen. **Kein Entree, für Erklärung wird ein kleiner Beitrag erhoben.** **Zur gefl. Beachtung!** Da das Publikum sich einer irrigen Meinung hingeben könnte, und glaubt, es sei Täuschung, so habe ich kein Entree angesetzt und bitte um gütigen Besuch. Verweise außerdem auf Meyers und Brockhaus Lexikon.

Möbl. Zimm., auch als Sommerwohnung, z. v. Fischerstraße 7.

Möbl. Z. sof. bill. z. v. Bachestr. 9, III.

Umzugshalber nach auswärts

Wohnung,

3 Zimmer, Küche, vom 1. Juli zu vermiethen. Hälfte der Quartalsmiethe wird vergütet.

Padtberg, Schlachthausstr. 50.

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör, 2. Stock, Gerechtestraße 10 sofort zu vermiethen. **Soppart,** Bachestr. 17.

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.

Heiligegeiststraße 13.

Eine Mittelwohnung

sofort zu vermiethen

Coppernikusstraße 23.

Wohnungen

Bäckerstraße 16, I.

Hollaheh!

Dienstag den 22. Mai.

Sing-Verein.

Sonnabend den 19. Mai cr., pünktlich 8 Uhr abends:

Probe in der Garnisonkirche.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Täglich

CONCERT

der Tyroler Sängergesellschaft

„Almrosen“.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr an Schnittbillets 20 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Dem hochgeehrten Publikum und verehrlichen Vereinen wie geehrten Schulvorständen empfehle ich auch für dieses Jahr bei Ausflügen 2c. den schönen Ausflugsort

Ottlotschin.

Der Vergnügungsplatz bietet durch einen sich darauf befindlichen bedeckten Tanzsaal und große bedeckte Halle Unterkunft für ca. 1000 Personen bei eintretendem Regenwetter und bitte ich um zahlreichen Besuch.

Für aufmerksame Bedienung und Verabfolgung nur guter Speisen und Getränke wird Sorge getragen werden.

Hochachtungsvoll

Wittwe Marie de Comin.

Sonntag den 20. Mai cr.:

Erster Extrazug

von Thorn nach Ottlotschin.

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 54 Min.
Abfahrt Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

---

2 elegant möbl. Zimmer

mit Burschengelaß vom 1. Juni zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern u. Veranda zu verm.

Kl.-Mocker, Schützstraße 3.

Wohnung,

2 Zimmer, Küche, Pferdestall zu vermiethen. **Schulstraße 18.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube zu vermiethen.

Gerechtestraße 21.

Kl. renov. Pt.-Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubeh., v. sof. z. v. Bäckerstr. 3.

Enthaltsamkeitsverein z. „Blauen Kreuz“

Sonntag den 20. Mai 1900,
nachmittags 3½ Uhr:

Gebets-Versammlung mit Vortrag im Vereinslokale Bäckerstraße Nr. 49 (2. Gemeindeschule).

Jedermann ist herzlich willkommen.

Lehrer a. D. Semrau.

Verein des „Blauen Kreuzes“,

Culmer Chaussee 42.

Sonntag den 20. Mai 1900,
nachmittags 3 Uhr:

Gebets-Versammlung mit Vortrag.
Vereinsvorsitzender S. Streich.

Ein kleiner schwarzer

Wachtelhund entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben im

Viktoriagarten.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai . . .	—	—	—	—	—	—	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Juni . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 116 der „Thorner Presse"

Sonnabend den 19. Mai 1900.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung vom 17. Mai. 11 Uhr.

Am Regierungstische: Minister Dr. v. Miquel.

Die hohenzollernschen Verwaltungsgesetze stehen zur 2. Berathung. § 21 der Gemeindeordnung bestimmt, daß in Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern in die 1. Abtheilung mindestens 1/9, in die 2. Abtheilung mindestens 2/9 der Wahlberechtigten gehören müßten, in Gemeinden mit nicht mehr als 2000 Einwohnern soll zur 1. Abtheilung mindestens 1/6, zur 2. Abtheilung mindestens 2/6 der Wahlberechtigten gehören. Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Sattler (natlib.) wird nach längerer Debatte das Wort „mindestens" überall gestrichen. § 32 enthält die Bestimmungen über die geheime Wahl. Ein konservativer Antrag auf öffentliche Wahl (Stimmenabgabe zu Protokoll) wird nach längerer Debatte abgelehnt. Der Rest der Gemeindeordnung wird en bloc angenommen, ebenso die übrigen hohenzollernschen Verwaltungsgesetze. Der Gesetzentwurf betreffend die evangelisch-lutherischen Kirchenverbände in Hannover wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt abermalige Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Gewährung von Zwischenkrediten bei Rentengutsgründungen. Das Herrenhaus hat die vom Abgeordnetenhause gestrichene Zweckbestimmung wiederhergestellt, wodurch die Anwendbarkeit des Gesetzes eingeschränkt wird. Obgleich Minister Dr. v. Miquel im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes den Beitritt zu dem Beschlusse des Herrenhauses befürwortet, wird auf Antrag des Abg. v. Bockelberg (kons.) die Aufrechterhaltung des diesseitigen Beschlusses beschlossen. Die Vorlage muß also an das Herrenhaus zurückgehen.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Bewilligung weiterer 5 000 000 Mark zum Bau von Arbeiterwohnungen. Abg. Macca (natlib.) bittet, den Bau von Einzelwohnungen zu fördern und keine Miethskasernen zu bauen. Abg. Sänger (freis.) wünscht, daß auch auf den Schönheitssinn der Bevölkerung bei Neubauten Rücksicht genommen werde. Abg. Schall (kons.) empfiehlt die Vorlage, welche die Zufriedenheit der Arbeiter fördern werde. Minister Dr. v. Miquel: Einzelwohnungen ließen sich nur bei billigem Grund und Boden errichten und würden nicht einmal von allen Arbeitern gewünscht. Wenn so fortgefahren werde, für diese Zwecke jährlich 5 Millionen zu bewilligen, so werde das einen heilsamen Einfluß auf die Wohnungsverhältnisse ausüben. Ein Antrag auf Kommissionsberathung wird abgelehnt und die Vorlage in der zweiten Lesung genehmigt.

Ueber eine Petition um Zulassung der Frauen zur Universitäts-Immatrikulation und zu den Staatsprüfungen beantragt die Kommission, zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Rickert (freis. Vg.) beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung, Abg. Dr. Arendt (freikons.) Ueberweisung zur Erwägung. Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Morgen 11 Uhr: Zweite Lesung des Waarenhaussteuergesetzes. — Schluß 3 Uhr.

Deutscher Reichstag.

196. Sitzung vom 17. Mai 1900. 1 Uhr.

Der Kampf um die lex Heinze, der im März infolge der anhaltenden Obstruktion zum Stillstande gebracht worden war und heute wieder aufgenommen werden sollte, hatte ein ziemlich volles Haus zusammengeführt. Am stärksten war das Zentrum vertreten, in dessen Reihen kaum einer fehlte. Die Zuschauertribünen waren schon vor Beginn der Sitzung bis zum Erdrücken voll, man sah dort unter anderen auch den Schriftsteller Sudermann, der in der Bewegung gegen die lex Heinze besonders stark hervorgetreten ist. Auffallend zahlreich war auf den Tribünen auch das weibliche Geschlecht vertreten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der 3. Berathung der lex Heinze. Es ist zunächst die namentliche Abstimmung zu wiederholen über den Antrag Heine, der groben Unfugbestimmung im Strafgesetzbuche, § 360 Nr. 11, den Zusatz zu geben, daß diese Strafbestimmung keine Anwendung finde auf Erzeugnisse der bildenden und reproduzirenden Künste und der Presse.

Vor Beginn der Abstimmung theilt der Präsident mit, daß noch eine größere Anzahl handschriftlicher Anträge eingegangen seien. Dieselben seien in Druck gegeben, und er werde sie, sobald sie an ihn zurückgelangt seien, dem Hause mittheilen. Die Abstimmung ergiebt Ablehnung des Antrages Heine mit 210 gegen 80 Stimmen. In der Minorität befanden sich Sozialdemokraten, Freisinnige und der Antisemit Vindewald. Nunmehr theilt der Präsident mit, daß einer der neuen Anträge, der ihm soeben aus der Druckerei zugegangen, von den Abg. Munckel und Müller-Meiningen gestellt sei und Trennung von Dirnen in der Haft von anderen weiblichen, sowie jugendlichen Personen fordere. Außerdem sei ihm eben eine Reihe fernerer neuer Anträge zugegangen. (Heiterkeit links.) Zur Berathung steht alsdann der schon vom März datirende Antrag Albrecht (sozdem.) auf Streichung der Strafgesetzbuchbestimmung § 361 Nr. 6, welche die der polizeilichen Sittenkontrole unterstellten Dirnen mit Haft bedroht, falls sie den bezüglichen polizeilichen Vorschriften (z. B. auch über Wohnungsbeschränkungen) zuwiderhandeln. Außer diesem Prinzipalantrage auf Streichung dieser Nr. 6 liegen nicht weniger als 3 Eventualanträge vor, welche für den Fall der Ablehnung des Hauptantrages Zusätze verlangen, wonach die Polizei nicht berechtigt sein soll, Dirnen Wohnungsbeschränkungen aufzuerlegen, wonach es ferner verboten sein soll, eine weibliche Person wider ihren Willen einer körperlichen Untersuchung zu unterwerfen (gegenüber den unter Sittenpolizei stehenden Dirnen soll die Polizei zwar an dies Verbot nicht gebunden sein, doch soll da die Untersuchung nicht durch einen Mann erfolgen dürfen), und wonach endlich dem Strafrichter die Prüfung darüber zugewiesen sein soll, ob die Unterstellung unter sittenpolizeiliche Kontrole mit Recht erfolgt sei. Abg. Bebel befürwortet in längerer Rede den Prinzipalantrag und schildert unter Bezugnahme auf zahlreiche Fälle die Uebergriffe und Mißgriffe der Polizei. Habe diese doch gelegentlich sogar Mädchen wegen gewerbsmäßiger Unzucht verhaftet und der Sitte unterstellt, von denen sich alsdann herausgestellt habe, daß sie Jungfrauen seien. In England wäre so etwas unmöglich. Dort würde die Entrüstung der ganzen Frauenwelt die Antwort auf solche Uebergriffe sein. Als Redner gegen 3 Uhr schließt, theilt Präsident Graf Ballestrem mit, daß inzwischen ein Antrag Singer eingegangen sei auf namentliche Abstimmung, sowohl über den Prinzipalantrag wie über die Eventualanträge. Abg. Stadthagen, der sodann das Wort erhält, wird recht mit Gelächter empfangen, welches sich zu so lebhaftem Lärm — auch Hallohrufe ertönen — steigert, daß Präsident Graf Ballestrem mit den Worten um Ruhe bittet: Je besser das Haus erfreulicherweise besetzt sei, umsomehr sei Ruhe nöthig. Es könnte sonst ein Ton überhandnehmen, der nicht erwünscht sei. Abg. Stadthagen, sehr leise sprechend, tritt in längeren Ausführungen für den Eventualantrag Heine ein. Auch er schildert an nicht endenwollenden Beispielen die polizeilichen Mißgriffe gegenüber anständigen Mädchen und Frauen. Die Polizei glaube anständige Frauen und Mädchen behandeln zu können, als ob es Bestien wären, denen gegenüber alles, auch die Untersuchung erlaubt wäre. Inzwischen ist wieder eine lange Reihe frischer Anträge vertheilt worden, so von Frohme betr. Bestrafung des Duellwesens, von Haußmann-Böblingen betr. Erweiterung des § 361 um verschiedene Bestimmungen. Die ganzen Bündel von Abänderungs- und Eventualanträgen, welche seitens der Sozialdemokraten und Freisinnigen dem Präsidium überreicht wurden, sind ein Anzeichen dafür, daß von der äußersten Linken die Obstruktion mit vollen Kräften einzusetzen gewillt ist, um das Gesetz nicht zur Erledigung gelangen zu lassen. Abg. Stadthagen schließt um 4½ Uhr seine gut anderthalbstündige Rede damit: er freue sich, daß dem Antrage seiner Partei bisher von keiner Seite widersprochen worden sei. Er ziehe daraus den Schluß, daß das Haus von Anfang bis zu Ende mit seinen Ausführungen einverstanden sei und den Antrag einmüthig annehmen werde. (Große Heiterkeit.) Abg. Beckh (freis.) spricht sich gegen den sozialdemokratischen Hauptantrag aus: in den Wohnungsbeschränkungen für die der gewerblichen Unzucht ergebenen Personen liege ein richtiger Gedanke. Dagegen sei er allerdings einverstanden mit den Forderungen zum Schutze gegen polizeiliche Mißgriffe. Gäbe es doch sogar Staaten, welche Bordelle duldeten und auf sie eine Steuer erhöben unter dem Titel „Steuer auf Landesprodukte". (Große Heiterkeit.) Auch diese einstündige Rede verfolgte den Zweck, das Zustandekommen des Gesetzes zu verhindern. Von den Freunden des Gesetzes erfolgte keine Erwiderung, weil sie die Taktik verfolgten, die Opposition ruhig gewähren zu lassen. Nunmehr, 10 Minuten vor 5 Uhr, wird von den Abgg. Spahn und v. Levetzow Schluß der Debatte beantragt. Ueber diesen Antrag fordert Abg. Singer namentliche Abstimmung, welchem Verlangen, da es ausreichend unterstützt wird, stattgegeben werden muß. Die namentliche Abstimmung ergiebt Annahme des Debatteschlusses mit 213 gegen 92 Stimmen. Die sozialdemokratischen Anträge werden in namentlichen Abstimmungen mit 221 gegen 73 Stimmen abgelehnt.

Hierauf wurde die Weiterberathung der lex Heinze auf Freitag 1 Uhr vertagt, vorher einige Rechnungssachen. — Schluß 7 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 15. Mai. (Kreislehrerkonferenz. Zum Gausängerfeste.) Die Kreislehrerkonferenz findet hier am 11. Juni statt. — Der „Liederkranz" wird zum Weichselgausängerfeste in Stärke von 25 Mitgliedern vertreten sein.

Schwetz, 12. Mai. (Zu dem neuen Kreiskrankenhause), das etwa 150 000 Mk. kosten wird, wurde am Mittwoch der Grundstein gelegt.

Graudenz, 14. Mai. (Kaiserliches Gnadengeschenk.) Auf ein von der Kasernenwärterwittwe Frau Marie Knaak in Kl.-Tarpen an den Kaiser gerichtetes Immediatgesuch sind der Bittstellerin zur Anschaffung einer Nähmaschine 60 Mk. aus dem Fonds der Militär-Pensionskasse übermittelt worden.

Pr.-Friedland, 14. Mai. (Das 17. Gauturnfest des westpreußischen Turngaues) findet am 24. Juni hier statt. Es sind die Turnvereine in Hammerstein, Konitz, Schlochau, Tuchel und Zempelburg eingeladen.

Rosenberg, 14. Mai. (Wie theuer mitunter eine kleine Priese sein kann), mußte der als Zeuge in einer Strafsache vor Gericht anwesende Arbeiter Brack erfahren. Er nahm während der Verhandlungen ziemlich geräuschvoll eine Priese und erhielt daher wegen Ungebühr vor Gericht eine Strafe von 5 Mk. oder 1 Tag Haft zudiktirt.

Marienwerder, 16. Mai. (Todesfall.) Am Sonntag ist der am 1. April 1899 in den Ruhestand getretene Ober-Regierungsrath Schweder, der frühere Dezernent der Schulabtheilung an der königl. Regierung hierselbst, im Alter von 69 Jahren in Berlin verstorben. Sch. war Inhaber des Rothen Adlerordens 2. Klasse mit Eichenlaub.

Elbing, 16. Mai. (Blutvergiftung.) Besitzer Gabriel in Bollwerk B verletzte sich am Montag die rechte Hand an einem verrosteten Zinken der Egge. Da die Hand bedeutend auschwoll, fuhr er nach Elbing zum Arzte, der die Hand entfernen wollte. Dies ließ Gabriel jedoch nicht zu, sondern fuhr wieder nach Hause. Bald schwoll der ganze Arm an, und schon in der darauffolgenden Nacht verstarb der Mann unter großen Schmerzen.

Friedland Ostpr., 15. Mai. (Ein jäher Tod) ereilte gestern Nachmittag den noch im blühenden Mannesalter stehenden Oberinspektor Herrn Brahmann von Gut Wicken. Auf dem Heimwege von Schönbruch ist er ungefähr auf der Hälfte des Weges vom Pferde gestürzt und wahrscheinlich infolge Genickbruches verstorben. Herr Kaufmann H. aus Bartenstein fand ihn blutig, mit dem Gesicht auf der Erde liegend, auf der Chaussee. Mit Hilfe einiger Arbeiter schaffte er ihn nach Hause. Der herbeigeholte Arzt konnte nur noch den Tod konstatiren. Herr B. war ein Bruder des bekannten Professors Dr. Brahmann, der bei Kaiser Friedrich III die Halsoperation ausführte.

Bromberg, 13. Mai. (Die 40,4 Kilomtr. lange Nebenbahnstrecke Callies-Falkenburg) mit den Stationen Callies Stadt, Balster Nord, Alt-Körtnitz, Märk.-Friedland, Virchow, Wutzig und Falkenburg sind nunmehr für den Personen- und Güterverkehr eröffnet. Auf dieser Strecke verkehren in jeder Richtung 3 gemischte und Personenzüge mit 2. bis 4. Klasse.

Posen, 12. Mai. (Todesfall.) Generallandschaftsrath v. Sczaniecki ist vorgestern auf einer Dienstreise in Zechau bei Gnesen plötzlich, vom Schlage gerührt, gestorben. Herr v. Sczaniecki hat ein Alter von 64 Jahren erreicht. Er war längere Zeit Direktionsmitglied der königl. Landschaft und bekleidete zahlreiche Ehrenämter.

Lissa, 12. Mai. (Selbstmord) verübte vorgestern ein 60 Jahre alter Müller, anscheinend aus Kummer über den am Tage vorher erfolgten Tod seiner Frau.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 19. Mai 1762, vor 138 Jahren, wurde zu Rammenau (Oberlausitz) bei Kamenz der Philosoph Johann Gottlieb Fichte geboren, ein fester Charakter und feuriger Patriot, der durch seine 1808 in Berlin gehaltenen „Reden an die deutsche Nation" viel zur Erhebung Deutschlands gegen die Fremdherrschaft beitrug. — Nach Fichte erkennt der Mensch nicht, was die Dinge an und für sich sind, sondern nur, wie sie sich in dem Ich wiederspiegeln. Sein philosophisches Hauptwerk ist die „Grundlage der gesammten Wissenschaftslehre". Er starb am 27. Januar 1814 in Berlin.

Thorn, 18. Mai 1900.

— (Personalien.) Die Wahl des Regierungsbaumeisters Colley zum Stadtbaurath der Stadt Thorn ist bestätigt worden.

Dem Oberstleutnant a. D. Dorsch zu Jena, bisher Vorstand des Artilleriedepots in Thorn, ist der königl. Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

Der Regierungsassessor Dr. Großmann von der königl. Regierung in Marienwerder ist der Ansiedelungskommission in Posen zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— (Herstellung einer geologisch-agronomischen Spezialkarte des norddeutschen Flachlandes.) Mit der Ausführung der Arbeiten im Kreise Schwetz sind der Landesgeologe Professor Dr. Jentzsch und der Geologe Dr. Maas, beide aus Berlin, beauftragt worden.

— (Verhütung von Waldbränden.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat an die Eisenbahndirektionen einen Erlaß gerichtet, in welchem er darauf aufmerksam macht, daß durch die lange anhaltende trockene Witterung die Gefahr von Waldbränden an den Eisenbahnstrecken erheblich gesteigert sei. Die Eisenbahndirektionen werden deshalb veranlaßt, schleunigst die Vorkehrungen, die zum Schutze der Zündung durch Flugfeuer der Lokomotiven besonders ausgesetzten Waldstrecken getroffen sind, auf ihre Wirksamkeit zu prüfen. Namentlich wird auf die Wundhaltung der Schutzstreifen und Schutzgräben zu achten und auf ausreichende Bewachung gefährdeter Stellen zu halten sein.

Der unter dem Kommando des Kaisers

am letzten Sonnabend siegreich durchgeführte Angriff auf das Fort Haeseler bei Metz hat, wie von dort berichtet wird, eine interessante Vorgeschichte. In militärischen Kreisen in Metz erzählt man sich hierüber, der Kaiser habe zum kommandirenden General Grafen Haeseler die Aeußerung gethan, nun nach Vollendung der neuen Forts sei Metz doch wohl uneinnehmbar. Graf Haeseler habe darauf zwei Angriffsideen entwickelt und der Kaiser sofort die praktische Ausführung der einen befohlen. So sei der Angriff auf das Fort Haeseler zustande gekommen, den der Kaiser selber siegreich beendete. Die Folge sei die sofortige Ausarbeitung der Pläne zu zwei neuen Forts, eines auf der West- und eines auf der Südfront. — Wieweit die letztere Nachricht zutrifft, bleibt abzuwarten. Die Thatsache der Einnahme des genannten Forts steht allerdings fest, sodaß unter diesen Umständen wohl die Einzelheiten der kaiserlichen Operationen interessiren werden.

Um 6½ Uhr am Sonnabend traf der Kaiser in Novéant ein, von wo er in einem mit vier Apfelschimmeln bespannten leichten Wagen nach Corny und Arry weiter fuhr. In Arry, dessen Hauptstraße ganz besonders hübsch durch grüne Tannen geschmückt war, stieg der Kaiser zu Pferde und übernahm das Kommando der Angriffspartei, die, aus Infanterie-Bataillonen, Kavallerie und Feldartillerie und Haubitzenbatterien zusammengestellt, sofort den Vormarsch in der Richtung auf das Fort Haeseler und das Nebenfort Sommy antrat, dessen Umgebungen von etwa fünf Infanterie-Bataillonen und verschiedenen Batterien besetzt waren. Gedeckt durch die wellenförmigen Bodenerhebungen und zahlreiche Wälder, ging die Hauptmasse der angreifenden Truppen, vom Feinde, der durch einen Scheinangriff in der Front festgehalten wurde, fast unbelästigt, über Fey nach Cuvry und Marly zu, um von dort aus die linke Flanke der Vertheidiger, das Fort Sommy, anzugreifen und den Höhenzug zu umgehen, auf dem sich der Gegner vortrefflich eingenistet hatte und den er offenbar nicht so leicht aufzugeben gedachte. Dieser aber, immer in seiner Front beschäftigt, bemerkte nicht, daß sich der Kreis der Angreifer immer fester schloß und in immer engerer Umklammerung nach den Höhen strebte. Plötzlich — kurz nach 8 Uhr — sieht er seinen linken Flügel bedroht und versucht nun, durch ein heftiges Feuer den Gürtel zu sprengen, doch vergeblich. Immer näher rücken die Bataillone des Angreifers. In den Thalmulden und Bodenwellen wird nun das Gepäck niedergelegt und die Kompagnien auseinander gezogen, und in raschem Lauf geht es die Anhöhe hinauf. Die Batterien des Angreifers versuchen ebenfalls, vorwärts zu kommen.

Beim Durchfahren eines schmalen Hohlweges, dessen Seiten steil ansteigen, will es anfangs nur wenigen Geschützen gelingen, sich aus demselben herauszuziehen, da die Protzen- und Geschützräder wegen der nicht ausreichenden Breite des Weges auf den Böschungen laufen und in den leicht nachgebenden Lehmboden einsinken. Aber mit Einsetzen aller Kräfte, der Mannschaften wie der Pferde, klimmen sie hinauf und bringen die Geschütze in Stellung, sodaß diese sofort das Feuer auf den überraschten Gegner eröffnen können. Bald nach 9 Uhr begannen die Vorbereitungen zum Sturme auf der Höhe des Sommy. Dem noch immer in der Front beschäftigten Vertheidiger gelingt es nicht, den gewaltigen Angriff der Infanterie-Bataillone auf seinen linken Flügel abzuschlagen; er zieht sich vielmehr, von dieser Höhe vertrieben, nach dem Fort Haeseler zurück, die Angreifer ihm stets auf den Fersen.

Durch lebhaftes, reihenweise übereinander abgegebenes Schnellfeuer versucht er den unaufhaltsam nachfolgenden Gegner im Schach zu halten, doch einmal auf den die beiden Forts trennenden Sattel angekommen, dringen die Bataillone des Angriefers in immer dichteren Schaaren — manchen Athemlosen zurücklassend der, nach einigen Augenblicken der Ruhe seinen Kameraden wieder nacheilt — dem den Saint Blaise krönenden, noch im Bau begriffenen Fort Haeseler zu. Nur [illegible], aber stetig kommen sie voran, mit[illegible]eiben ganze Abtheilungen stehen, um [illegible] zu schöpfen, andere auf das Gewehr gestützt, brauchen die linke Hand zum Festhalten an dem sich bröckelnden und abrutschenden Gestein. Nun sind sie kurz vor dem Gipfel der Höhe, wie die Ameisen kriechen sie oben herum, einem bestimmten Punkte zu. Mit dem letzten Willensaufgebot von Offizieren und Mannschaften gelingt der Angriff auf die Kuppe, und unter donnerndem Hurrah fällt das Fort in die Hände der Angreifer. Der sich zurückziehende Feind geräth auf die in seinem Rücken heranmarschirenden Umgehungskolonnen des Angreifers; diese aber scheinen sich nicht stark genug zu fühlen oder wollen auch der ihnen beigegebenen Kavallerie-Schwadron ihren Theil an der Ehre des Tages lassen, die denn auch zum Angriff vorging.

Während dieser Zeit ist der Kaiser mit seinem Stabe und die Kaiserin, welche gegen 8 Uhr Morgens den Hofzug bei Tournebride verlassen hatte und dem Kampfe in einem offenen, mit prächtigen Rappen bespannten Vierspänner mit Spitzenreitern folgte, auf der Höhe angelangt. Das „Ganze halt" macht dem immer noch wüthenden Hin- und Herschießen ein Ende. Hierauf versammelte der Kaiser, der die Uniform des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145 mit dem Generalfeldmarschallabzeichen trug, die Offiziere der beiderseitigen Truppentheile zur Kritik um sich, welche vom kommandirenden General des 16. Armeekorps, Grafen von Haeseler gehalten wurde.

— (Der westpreußische Provinzial-Obstbauverein), der im Februar d. Js. unter Vorsitz des Herrn Domnick-Kunzendorf begründet wurde, hält am Sonnabend den 26. d. Mts. in Marienburg eine Vorstandssitzung ab. Bericht über die bisherige Thätigkeit des Vereins, Vorbesprechung des Normal-Sortiments, Beschluß über weitere Thätigkeit des Vereins u. a. stehen auf der Tagesordnung.

— (Versammlung westpreußischer Müller.) Die in Konitz abgehaltene Haupt-Versammlung der Müllerei-Berufsgenossenschaft Sektion II Westpreußen war von 26 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Herr Schnackenburg aus Mühle Schwetz, Kreis Graudenz, erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht, die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wieder- und zu Delegirten für die Genossenschaftsversammlung die Herren Schnackenburg, C. Hellwig-Tiegenhof und A. Schefler-Brangschin gewählt. Als Ort für die nächstjährige Versammlung wurde Thorn festgesetzt. Hieran anschließend fand noch eine Versammlung des westpreußischen Zweigverbandes des Verbandes deutscher Müller statt, in welcher der Präsident des Verbandes, Herr J. van den Wyngaert aus Berlin, einen Vortrag über die Entwicklung des Müllereigewerbes hielt und die Bildung von Kreisvereinen zur wirthschaftlichen Stärkung insbesondere der Kleinmüller empfahl.

— (Das Jahresfest des Hauptvereins der deutschen Gustav Adolf-Stiftung) wird in diesem Jahre in Königsberg gefeiert werden; die Tage vom 11. bis 14. September sind für die Feier bestimmt. 1899 wurde das Fest in Braunschweig begangen, 1898 in Ulm, 1897 in Berlin. Es ist das erste Mal, daß ein ganz Deutschland umfassendes Fest in Königsberg gefeiert wird.

— (Verein deutscher Katholiken.) Der vom Verein deutscher Katholiken geplante Ausflug mit Dampfer nach Czernewitz findet am Himmelfahrtstage bei schönem Wetter nachmittags 3 Uhr statt. Die Mitglieder werden gebeten, einmal recht zahlreich zu erscheinen, weil sich dann der Kostenpreis für einzelne Personen und besonders ganze Familien billiger stellt, andererseits recht pünktlich zu sein, damit um 3 Uhr die Abfahrt von der Anlegestelle aus vor sich gehen kann. Die Rückfahrt erfolgt um 8 Uhr, worauf im Vereinslokale eine Versammlung stattfindet.

— (Vom Schießplatze.) Vielfach herrschen, wie uns mitgetheilt wird, irrige Ansichten darüber, inwieweit der Verkehr innerhalb des Schießplatzterrains dem Publikum gestattet ist. Namentlich für die Besucher der am Schießplatze gelegenen Etablissements ist es von Wichtigkeit, zu wissen, daß für den Verkehr freigegeben sind: die Radialstraße nach Fort Kniprode und die Ringchaussee am „Kaiserhof" vorbei nach Podgorz. Diese beiden Straßen können sowohl von Fußgängern als auch von Fuhrwerken und Radfahrern ꝛc. benutzt werden.

h Ober-Thorner Niederung, 17. Mai. (Ernteaussichten.) Die gestrengen Eisheiligen mit ihrem Gefolge haben hier den Landmann in eine recht gedrückte Stimmung gebracht. Die z. Z. entwickelte Kirschblüte ist völlig vernichtet. Auf hohem, sandigen Boden ist auch der Winterroggen, der doch schon eine harte Jugend durchgemacht hat, größtentheils erfroren. Noch mehr hat die Sommersaat, Hafer und Gerste durch den Frost gelitten. Die Wiesen, die über vier Wochen den ersten Schnitt liefern sollen, stehen kahl da. Nicht einmal die Grasnarbe hat sich infolge der anhaltend kalten Witterung entwickeln können. Trotzdem sind aber die meisten Besitzer gezwungen, ihr Vieh auf die Weide zu treiben.

g Aus dem Kreise Thorn, 17. Mai. (Jahrmarkt. Freundnachbarlichkeit russischer Grenzsoldaten.) Der am 16. d. Mts. in Mlyniez stattgefundene Jahrmarkt war schwach besucht. Von dem sehr geringen Viehauftrieb wurde kaum die Hälfte verkauft. — Vor kurzer Zeit schwamm ein Kalb des Besitzers B. aus E., das von Hunden verfolgt wurde, durch die Drewenz nach Rußland. Nachdem es sich bis zum nächsten Tage dort aufgehalten hatte, holte es der Besitzer, während die russischen Grenzsoldaten zusahen, herüber, indem er mit dem Pferde durch die Drewenz schwamm, das Kalb anband und es auf diese Weise zurückführte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Oberammergauer Passionsspiele. Die erste Hauptprobe des Oberammergauer Passionsspiels fand am Sonntag statt, wobei die sämmtlichen Darsteller bereits in Kostüm erschienen. Es war bei dieser Probe ganz Oberammergau und Unterammergau, soweit dessen Bewohner nicht im Spiele mitwirkten, im Zuschauerraume anwesend. Die Probe verlief sehr befriedigend.

Mannigfaltiges.

(Ein neues Heizprodukt.) Die Kohlennoth hat ein neues Heizprodukt auf den Markt gebracht, das berufen ist, dank seiner vorzüglichen Eigenschaften eine weite Verbreitung zu finden; es sind dies aus Sägespähnen hergestellte Briquettes, die ein sehr reinliches Feuerungsmaterial geben, sehr leicht brennen und eine große Heizkraft besitzen. Die Holzbriquettes wiegen pro Stück ca. 300 Gramm, der Zentner wird in Berlin mit 1,30 Mk. gehandelt.

(Eine folgenschwere Explosion) in der chemischen Fabrik von Karl von Bauer in Elberfeld erfolgte durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der schadhafte Stellen der Gasleitung mit brennendem Lichte untersuchte. Durch die Explosion wurde das ganze Fabrik-Etablissement in einen Trümmerhaufen verwandelt. Ein Mitinhaber der Firma, sowie acht Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Schaden ist ungeheuer und der Betrieb auf Monate hinaus unterbrochen.

(Der Ueberfall eines Offiziers) durch seinen Burschen wird aus Würzburg gemeldet. Dort ist nach dem „Fränk. Kour." der Leutnant Frank vom 9. Infanterie-Regiment nachts von seinem Burschen überfallen und schwer verletzt worden.

(Zur Preissteigerung des Papiers.) In einer am 15. ds. in Leipzig abgehaltenen außerordentlich zahlreich besuchten Generalversammlung des „Vereins Deutscher Zeitungsverleger" wurde, wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten" mittheilen, angesichts der enormen Preissteigerung des Papiers infolge einer Syndikatsbildung beschlossen, den Bau von Papierfabriken im Wege des Genossenschaftswesens sofort anzubahnen. Es wurde eine Kommission gebildet, welche einer baldmöglichst nach Berlin einzuberufenden Versammlung, zu welcher auch Verleger größerer, dem Verein nicht angehörender Zeitungen eingeladen werden, Bericht erstatten soll, an welchen Orten Deutschlands am geeignetsten Papierfabriken größeren Stils zu errichten sind. Ein Zentral-Bureau in Hannover nimmt Zeichnungen zur Betheiligung an der Genossenschaft entgegen. In der heutigen Versammlung erklärten bereits zahlreiche Verleger mit einem Jahresbedarf von über 40 Millionen Kilo Papier ihren Beitritt zu der Genossenschaft. Die Versammlung stellte ferner die Grundzüge einer Tarif-Vereinigung zwischen Verlegern und Annoncen-Bureaus auf.

(Der im Maffia-Prozesse) zu Palermo die Untersuchung führende Gerichtsrath Nigro ist plötzlich gestorben. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß er vergiftet worden ist.

(Von der Pariser Weltausstellung.) Dreihundert Mitglieder des Vereins Berliner Kaufleute trafen Dienstag Abend zu einem korporativen Besuch der Pariser Weltausstellung, theilweise mit ihren Damen, ein, unter Führung des Vereinspräsidenten Geh. Kommerzienraths Goldberger, des Kommerzienraths Jacob, der Ausschußmitglieder Happoldt und Mengers, sowie des Generalsekretärs Wilner. Auf dem Nordbahnhofe wurden die Gäste von einer Abordnung der deutschen Kolonie und den Mitgliedern des berathenden Komitees des deutschen Ausstellungskommissariats Lüdert und Bessels begrüßt.

(„Wo steckt der Kerl?") Durch die Blätter geht folgende niedliche Geschichte: Die alte „Hohenzollern" lag vor Danzig, und an Bord befanden sich (es ist schon lange her) der deutsche und russische Kaiser. Der damalige Kommandant der „Hohenzollern" (er ist inzwischen gestorben, und Friede sei seiner Asche) war ebenso diensteifrig wie zerstreut, nämlich unglaublich zerstreut. Auf dem Achterdeck standen die beiden Kaiser, umgeben von einer Korona von Adjutanten, Staatsmännern ꝛc. Plötzlich entstand unter diesen Herren ein Köpfedrehen, als ob nach jemand gefragt würde. Diensteifrig eilte der Kommandant herbei und vernahm, daß man nach Giers verlange. In lebhaftem Schritte eilte der alte Seeoffizier nach vorn und rief mit seiner durchdringenden Stimme: „Giers, Giers! Wo steckt der Kerl!" Entsetzt stürzte der erste Offizier seinem Kommandanten entgegen und flüsterte ihm zu: „Um Gottes willen, Herr Kapitän, das ist ja der russische Minister des Auswärtigen!" „So . . . dann soll er nicht kommen, ich dachte, es wäre ein Lakai."

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 18. Mai.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	14	—	14	80
Roggen	"	13	20	13	80
Gerste	"	12	40	13	—
Hafer	"	12	—	12	60
Stroh (Richt-)	"	3	80	4	—
Heu	"	5	—	6	—
Koch-Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	75
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	"	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	10	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Butter	"	1	50	2	20
Eier	Schock	2	20	2	40
Krebse		3	—	5	—
Aale	1 Kilo	2	—	—	—
Bressen	"	—	50	—	60
Schleie	"	1	—	1	20
Hechte	"	—	80	1	—
Karauschen	"	1	—	1	20
Barsche	"	—	60	—	70
Zander	"	1	20	1	40
Karpfen	"	1	60	—	—
Barbinen	"	—	50	—	—
Weißfische	"	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	23	—	25
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	35	—	—

Der Markt war mit allem ziemlich gut beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl — Pfennig pro Kopf, Salat 3—5 Pfg. pro Kopf, Schnittlauch 5 Pfg. pro 2 Bund, Radieschen 5 Pfg. pro Bund, Spinat 10—15 Pfg. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20—25 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 10 Pfg. pro Kilo, Sellerie 10—15 Pfennig pro Knolle, Rettig — Pfg. pro Stck., Meerrettig 20—25 Pfg. pro Stange, Aepfel 20—35 Pfg. pro Pfd. Morcheln 15 bis 20 Pf. pro Mandel. Spargel 1,20 bis 1,60 Mk. pro Kilo. — Puten 4,50 bis 8,00 Mk. pro Stück, Gänse 3,50 bis 5,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50 bis 3,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,30 bis 2,00 Mk. pro Stück., junge 0,80 bis 1,40 Mk. pro Paar, Tauben 70—80 Pfg. pro Paar.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 17. Mai 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 718—750 Gr. 136—141 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 702—745 Gr. 13[illegible]—140 Mk., transito feinkörnig 714 Gr. 104½ Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—686 Gr. 126—129 Mk., transito große 680—698 Gr. 115 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 117 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 127—128½ Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,25—4,40 Mk.

Hamburg, 17. Mai. Rüböl fest, loko 58. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 7,05. Wetter: bewölkt.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 17./5. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,80	14,80
Weizengries Nr. 2	13,80	13,80
Kaiserauszugmehl	15,00	15,—
Weizenmehl 000	14,00	14,—
Weizenmehl 00 weiß Band	11,60	11,60
Weizenmehl 00 gelb Band	11,40	11,40
Weizenmehl 0	8,20	8,20
Weizen-Futtermehl	5,20	5,20
Weizen-Kleie	5,—	5,—
Roggenmehl 0	12,00	11,80
Roggenmehl 0/I	11,20	11,—
Roggenmehl I	10,60	10,40
Roggenmehl II	7,80	7,60
Kommis-Mehl	9,80	9,60
Roggen-Schrot	9,00	8,80
Roggen-Kleie	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	14,00	14,—
Gersten-Graupe Nr. 2	12,50	12,50
Gersten-Graupe Nr. 3	11,50	11,50
Gersten-Graupe Nr. 4	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 5	10,00	10,—
Gersten-Graupe Nr. 6	9,50	9,50
Gersten-Graupe grobe	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 1	10,30	10,30
Gersten-Grütze Nr. 2	9,80	9,80
Gersten-Grütze Nr. 3	9,50	9,50
Gersten-Kochmehl	7,—	7,—
Gersten-Kochmehl	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Gersten-Buchweizengries	17,—	17,—
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
Buchweizengrütze II	15,50	15,50

19. Mai: Sonn.-Aufgang 4.01 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.52 Uhr.
Mond-Aufgang 11.57 Uhr.
Mond-Unterg. 8.18 Uhr.

Fahrplan.

Abfahrt von Thorn.

Culmsee	6 20	10 44	2 09	5 51	8 16	—
Schönsee	6 44	10 51	2 02	4 13	7 14	1 19
Inowrazl.	6 39	11 48	12 49	3 28	7 15	11 04
Alexand.	1 09	6 35	11 46	7 18	—	—
Bromberg	5 20	7 18	11 46	5 45	7 55	11 00

Ankunft in Thorn.

Bromberg	6 03	10 25	1 33	5 20	12 17	1 04
Alexand.	4 30	9 47	4 06	10 09	—	—
Inowrazl.	5 55	9 58	1 40	4 02	6 45	10 30
Schönsee	5 02	9 35	11 25	12 34	5 26	10 23
Culmsee	7 51	11 31	3 08	5 06	10 09	—

Giltig vom 1. Mai 1900.

Thorner Presse

Druck und Ver[illegible] C. Dombrowski in Thorn.